Deutsches Reich.

* **Berlin**, 18. Mai. Der **Bundesrath** ertheilte in der gestern unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen über Enregistrements- und Stempelgebühren und über die Strafsachen der Enregistrements-Verwaltung mit den vom Landesausschuß von Elsaß-Lothringen beschlossenen Abänderungen die Zustimmung und genehmigte den Entwurf der dem amtlichen Waarenverzeichniß zum Zolltarif beizufügenden Bestimmungen über die Tara. Die Vorlagen, betreffend die Nachwahl eines zweiten Stellvertreters des zweiten, von den Berufsgenossenschaftsvorständen aus ihrer Mitte gewählten nichtständigen Mitgliedes des Reichs-Versicherungsamtes und der Entwurf von Vorschriften über die Versendung von Sprengstoffen und Munitionsgegenständen der Militär- und Marineverwaltung auf Landwegen und auf Schiffen, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Seitens der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr wurde über den Verkehr mit Branntwein zwischen Luxemburg und den Staaten der deutschen Branntweinsteuer-Gemeinschaft Bericht erstattet. Es wurde beschlossen, daß jeder im Gebiete der deutschen Branntweinsteuer-Gemeinschaft im freien Verkehr befindliche Branntwein nach dem Herzogthum Luxemburg mit Uebergangsschein mit der Wirkung abgefertigt werden könne, daß dafür an Luxemburg die bisherige vertragsmäßige Steuervergütung gezahlt wird. Hierauf wurde die infolge Ablaufs der Wahlperiode erforderlich gewordene Neuwahl der nichtständigen Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts aus der Mitte des Bundesraths vorgenommen. Der Resolution des Reichstages vom 25. Febr. d. J., betreffend Rückerstattung von auf Kokosgarn gezahlten Zoll, beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Endlich wurde über die Zollbehandlung verschiedener Gegenstände Beschluß gefaßt.

△ **Berlin**, 18. Mai. Man hätte erwarten müssen, daß nach Beendigung des ungewöhnlich langen Winters die Erdarbeiten zur Herstellung des dritten und des vierten Geleises auf der Strecke der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn, von Berlin über Schöneberg, Friedenau, Steglitz und Lichterfelde bis Zehlendorf, für welche der Landtag bereits vor zwei Jahren die Mittel bewilligt hat, mit verdoppeltem Eifer betrieben werden würden. Ueberraschenderweise ist jedoch bis jetzt, soviel bemerkt werden kann, auch nicht ein Spatenstich geschehen, und es hat den Anschein, als ob die Angelegenheit, welche seinerzeit im Landtage als dringlich behandelt wurde und deren Dringlichkeit bei der enormen Bevölkerungszunahme in den genannten Vororten von Vierteljahr zu Vierteljahr größer wird, überhaupt vollständig ruht und gar nicht zur Ausführung gelangen wird. Und dies würde auch glaubhaft sein, wenn sich bestätigen sollte, was jetzt verlautet: daß nämlich die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, welche sich jenem Plane entgegenstellen und nicht in letzter Reihe in den maßlosen Forderungen der Besitzer an der Strecke für abzutretendes Terrain bestehen, dahin geführt haben, das Vorhaben völlig fallen zu lassen. Um aber dennoch denselben Zweck zu erreichen, nämlich für den Vorortsort ausschließlich zwei Geleise zu gewinnen, während derselbe bisher auf denselben beiden Geleisen bewältigt werden muß, auf denen sich der lebhafte Fernverkehr bewegt, ist Gerüchten zufolge ein ganz neuer Plan angeregt worden, der nichts Geringeres verfolgt, als die gedachte Bahnstrecke vom Fernverkehr ganz zu befreien, sodaß die beiden bereits vorhandenen Geleise nur für den Verkehr zwischen Berlin und Zehlendorf, wo sie dann ihre Fortsetzung bis Potsdam in der gleichfalls nur dem Lokalverkehr dienenden Wannseebahn bereits besitzen, zur Verwendung kommen sollen. Der bisher vom Potsdamer Bahnhofe ausgehende Fernverkehr dagegen soll ganz und gar nach dem nahe gelegenen Anhalter Bahnhofe verlegt und zu diesem Behufe von dort über Lichterfelde ein Doppelgeleise nach Zehlendorf zur Einmündung in die dortige Berlin-Potsdam-Magdeburger Stammbahn gelegt werden. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß die Ausführung dieses Planes, bei welcher nur geringwerthige Ländereien zur Verwendung kommen würden, keine große Schwierigkeit bietet, da die Entfernung von Zehlendorf bis zur Einmündung in die Anhalter Bahn durchaus nicht groß ist. Es würde nur noch erforderlich werden, den vom Anhalter Bahnhofe bisher ausgehenden Vorortsverkehr, der aber verhältnißmäßig geringfügig ist, aus dem Bahnhofe zur Entlastung desselben zu entfernen und etwas weiter hinaus in die Nähe des Kanals zu verlegen, was schon früher empfohlen und in Erwägung gezogen worden ist. — Wie weit die vorstehend wiedergegebenen umlaufenden Gerüchte, welche mit ziemlicher Bestimmtheit auftreten, wirklichen Absichten der Eisenbahnverwaltung entsprechen, wird nun wohl bald bekannt werden, da doch der Landtag seine Zustimmung zu der anderweiten Verwendung der bewilligten Mittel geben müßte.

Die **koburgische Erbfolgefrage** wird im Anschluß an die von der Königin von England mit dem Fürsten Bismarck in Berlin gepflogene Unterredung von neuem lebhaft erörtert. Nach dem koburgischen Hausgesetze würde dem jetzt regierenden Herzog Ernst, der zwar noch in voller Rüstigkeit, aber bereits dem 70. Lebensjahre nahe ist, der Herzog von Edinburg als Erbe nachfolgen, der aber, um deutscher Bundesfürst sein zu können, auf gewisse Rechte eines englischen Prinzen verzichten müßte. Die „Köln. Ztg." bezeichnet die Besprechung der Angelegenheit zwischen der Königin Viktoria und dem Reichskanzler als „zum mindesten zweifelhaft," fügt aber hinzu: „Was den Herzog von Edinburg als dereinstigen Nachfolger des Herzogs Ernst angeht, so schließt die koburger Verfassung und folglich auch die Reichsverfassung nur regierende auswärtige Fürsten aus, sodaß keine Personalunion zulässig wäre. Als englischer Prinz würde der Herzog von Edinburg in Koburg immerhin regieren können. Eine andere Frage ist, ob der Herzog nicht seinen etwaigen Erbansprüchen in England vorher entsagen müßte, und ob das Oberhaupt des englischen Königshauses diese Entsagung nicht ebenfalls vorher genehmigen müßte. Diese Fragen werden wenigstens von einigen deutschen namhaften Staatsrechtslehrern bejaht. Der vorgängige Verzicht in diesem Sinne wäre also erforderlich. Der Herzog läßt inzwischen seinen Sohn in Koburg erziehen. Derselbe besucht das dortige Gymnasium."

In **Elsaß-Lothringen** scheinen die **Kriegervereine** immer mehr Fuß zu fassen. Nach dorther eingehenden Meldungen hat sich die Zahl der genannten Vereine in letzter Zeit so vermehrt, daß nicht nur sämmtliche Städte, sondern bereits auch zahlreiche größere und kleinere Orte solche besitzen. In allen Vereinen ohne Ausnahme befinden sich Einheimische; bei nicht wenigen sind letztere bereits in der Mehrzahl. Es hat dies auch dazu geführt, daß eine Anzahl von Vereinen von der eingeborenen Bevölkerung angehörigen Präsidenten geleitet wird. Noch dieser Tage hat sich in dem Vogesenstädtchen Neuweiler ein Kriegerverein gebildet, dessen 60 Mitglieder mit einer einzigen Ausnahme Elsasser sind. Mit der Zunahme ihrer Zahl wird die Bedeutung der Kriegervereine für die Pflege deutscher Gesinnung in den Reichslanden immer erheblicher, und ihre Förderung ist nur zu wünschen.

Halle, den 19. Mai.

— Eines der beliebtesten Ausflugsziele für Erholung suchende Stadtbewohner: die Saalschloßbrauerei in Giebichenstein mit ihrem schönen Gartenlokal und prächtigem Parke, hat wiederum wie alljährlich zur Frühlingszeit viel neuen Schmuck erhalten, Dank der Fürsorge der Besitzer und der bewährten Tüchtigkeit des Hrn. Kunstgärtners Strauß, des wohlbekannten Leiters und Pflegers der herrlichen Gartenanlagen der Saalschloßbrauerei, wie, nebenbei bemerkt, der andern Rauchfuß'schen Gärtnereien in Halle, beide Besitzthum der Aktiengesellschaft Wilh. Rauchfuß'sche Brauereien. Mit dem Vorzug reizend romantischer Lage am Ufer des vielbewundernen Saalestroms und am Fuße sanft ansteigender Felsenberge verbindet jenes Etablissement die schätzenswerthe Eigenschaft großer räumlicher Ausdehnung und ebenso zweckmäßiger wie gediegener Ausstattung, was der Aufenthalt im Garten mit seinem weiten, von prächtigen Laubbäumen dichtbeschatteten Konzertraum, den wohlgepflegten Gängen und den ausgedehnten Sälenhallen, jedenzeit angenehm erscheinen läßt. Was die Gartenanlagen betrifft, so sind dieselben trotz des ungünstig gewesenen rauhen Frühjahrs durch die Bemühungen und geschickten Anordnungen des Hrn. Strauß zu überraschender Entwickelung gebracht und entzücken den Naturfreund durch reichsten Blätter- und Blüthenschmuck wie durch künstlerische Gruppirung. Hochstämmige selten schöne Fuchsien mit prächtigen Blüthenglocken, leuchtende Magnolien, Rhododendren, Azaleen, Calla's, Pelargonien und andere Ziersträucher und Zierpflanzen wechseln in schön geordneten Gruppen miteinander; auffallend ist besonders eine hochstämmige Azalee durch ihre prächtige Blüthe, sowie nicht minder der japanische Quittenstrauch, Cydonia Pomaceae und von den Bäumen u. a. der umgemein vollblühende Faulbaum. Die bereits abgeblühten Frühjahrspflanzen werden durch reizende Teppichbeete ersetzt, noch prangen in bunter Farbenpracht viele Beete voller Stiefmütterchen (Viola tricolor) in erstaunlicher Mannichfaltigkeit und blauschimmernde Flächen voller Vergißmeinnicht (Myositis palustris); unter den Ziersträuchern stehen die Fliederbüsche (Syringa Oleaceae) eben am Aufblühen, sodaß zum Pfingstfest ihre Blüthenpracht entfaltet sein dürfte. Der reiche Blumenflor erfüllt den Garten mit würzigsten Düften, Baumgruppen, Laubgänge, Grotten und Säulenhallen spenden schattende Kühle, vom höchsten Punkt des Parkes im Kiosk auf dem Felsen genießt man eine entzückende Fern- und Rundsicht über das herrliche Saalethal, im Gebück des Parkes lassen die Nachtigallen und andere Frühlingssänger ihre mannichfachen Weisen ertönen und — wenn man nach all den Genüssen, zu denen auch die Konzerte der Regimentskapelle an verschiedenen Nachmittagen und Abenden gehören, sich leiblich erholen will, so bietet der rührige aufmerksame Wirth, Hr. Fischmann, mit allem was Küche und Keller Angenehmes zu liefern imstande, allen Besuchern jede gewünschte Erquickung, den beliebten Stoff der Rauchfuß'schen Brauereien. Durch die Straßenbahn und die Saale-Dampfer ist leichteste Rückkehr nach der Stadt ermöglicht.

— Am 2. Juni beginnt der **Cirkus G. Schumann** hier seine Vorstellungen. Gegenwärtig befindet sich der Cirkus noch in Frankfurt a. M., wo er unter großem Erfolg seit längerer Zeit Vorstellungen gegeben. Es wird von dem Cirkus gerühmt, seine Dressurpferde und die Leistungen im Schulreiten seien die ausgezeichnetsten.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

⊙ **Berlin**, 18. Mai. In dem eben erschienenen 1. Heft der „Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten" ist bekanntlich auch ein Bericht über den ersten Vorstoß der Expedition Kund, der Verlauf der Batanga-Expedition und Forschungsergebnisse derselben enthalten. Der Bericht über den ersten Vorstoß enthält eingehende Mittheilungen darüber, wie die Expedition von den Führern der Häuptlinge irregeführt und anstatt nach dem Innern zur Küste zurückgebracht wurde. Man hatte erfahren, daß vorher eine allgemeine Verabredung unter den Häuptlingen erfolgt war, die Fremdlinge nicht ins Innere zu lassen, und infolgedessen führte S. M. S. „Cyklop" zwei der hauptschuldigen Häuptlinge als Geiseln nach Kamerun, womit der Widerstand der Eingeborenen gebrochen war. Lebendig ist der Zug durch die Waldregionen mit seinen außerordentlichen Beschwerden geschildert. Ueber die dann später ausgeführte Expedition bis zum Gebirgsabhang nach Osten hat Prem.-Lieut. Kund nur zur Hälfte berichtet, nämlich bis dahin, wo man durch barometrische Beobachtungen bemerkte, daß man nicht mehr aufstieg, sondern das Gebirge passirt habe. Dieser Bericht schließt mit den Worten: „Der schmale Streifen der Batanga-Küstenbevölkerung hat das Land nicht von Osten her besiedelt, sondern wahrscheinlich von Süden her." Die Rückkehr der Expedition und ihr Mißgeschick ist nach dem bekannten Privatbriefe Kund's dargestellt. — Aus den Forschungsergebnissen der Batanga-Expedition ist hauptsächlich folgendes zu entnehmen: Durchzogen wurde das Land nach O. etwa bis zu 12° 30' ö. L., nach N. bis zu 5° n. Br., nach S. bis in die Nähe des Campoflusses (ungefähr 3° n. Br.). Es hat sich herausgestellt, daß das Batangaland zunächst nur an der Küste in einem 20—30 km breiten Streifen bewohnt ist. Nach Norden zu scheint sich dieser Streifen zu verbreitern. Es folgt nach dem bewohnten Landstrich dem Innern zu eine etwa 150 km breite Urwaldregion, die so gut wie gänzlich unbewohnt ist. Von den wichtigen geographischen Fragen sind durch die Expedition folgende gelöst oder ihrer Lösung nahegebracht worden: 1. Oberhalb der Katarakten-Region des Küstengebietes sind auf dem südlichen Kamerun-Schutzgebiete zwei schiffbare Flüsse vorhanden: nämlich der bei Batanga mündende Beundoflluß, im Innern Njong oder Along genannt, und zweitens der an der Malimba-Landspitze mit den beiden Armen „Borea" und „Bornu", bei Kamerun selbst mit mindestens noch einem Arme, dem „Gnagua", mündenden Zannagafluß, den die Eingeborenen der Batangaküste den großen Njong nennen. Beide Flüsse haben sowohl an der Küste als weiter im Innern eine zweite Katarakten region, welche von der ersteren durch eine längere schiffbare Strecke getrennt ist. Oberhalb dieser zweiten Region von Fällen sind sie wieder schiffbar und zwar sehr wahrscheinlich weit nach dem Innern hinein. 2. Die Wasserscheide zwischen den im Kamerungebiete mündenden Flüssen und den weiter östlich sich dem Kongobecken zuwendenden Wasserläufen liegt nicht nahe der Kamerunküste, wie bisher meist angenommen wurde. 3. Die Wasserscheide zwischen den linken Nebenflüssen des Benue und denjenigen im Kamerungebiet liegt ebenfalls weit im Innern. Man wird sie viel schneller vom Benue aus erreichen können als von Kamerun. Der Zannaga führt zweifellos das Wasser eines großen Flußgebietes bei Kamerun in das Meer. 4. Die Wasserscheide zwischen Sudannegern und Bantunegern ist von Kamerun aus nicht in der Richtung auf Adamaua zu suchen, sondern wird nach Süden durch den Zannagafluß gebildet und liegt nach Osten in einer 200 km nicht überschreitenden Entfernung von der Küste. Die Aussichten auf Erweiterung des Kamerunhandels nach Gebieten hin, welche

---

[3]

Erwin Falk.

Roman in drei Bänden.

Von M. Gerhardt.

(Fortsetzung.)

Während über Annie's Unfall die Rede hin und wider ging, beschäftigte die Persönlichkeit seines Gastes Erwin Falk nicht weniger, als jenen die seine. Das war also Warmuth, der große Unternehmer, dessen neue Eisenbahnanlagen die Spalten der Zeitungen füllten, dessen Name auf allen Lippen war, besonders hier in dem ansehnlichen Seebade und der nahe gelegenen Provinzialhauptstadt, welche die im Bau begriffene Bahnlinie unter sich und mit einer Reihe kleinerer Küstenstädtchen verbinden sollte. Ob wohl die Gerüchte begründet waren, die über die Person, den fabelhaften Reichthum, den ausgedehnten Einfluß dieses Mannes umliefen? — Noch vor wenig Jahren ein unbekannter kleiner Baumeister — selbst sein Recht an diesen Titel wurde angefochten — sollte er jetzt ein Millionär sein, von dem Tausende von Existenzen abhängig waren, mit dem die Regierung wie mit einem zu Recht bestehenden Faktor rechnete, um dessen Protektion Künstler und Industrielle warben. —

„Ein tüchtiger Ritt nach dem kalten Bade wäre das beste Mittel gewesen, etwaigen übeln Folgen Ihres Rettungswerkes vorzubeugen," bemerkte Warmuth.

„Freilich," bestätigte Falk. „Allein den Klepper zu besteigen, den der Wirth mir zu Disposition stellte, konnte ich mich nicht entschließen. Zum Glück fiel mir ein, daß ich im Boot ein Buch liegen gelassen, das ich ungern verloren hätte. So schloß ich mich der Expedition des braven Fischers Anders nach seinem hinausstreibenden Boot an, half ihm rudern und holte mir mein Buch zurück."

„Bei mir finden Sie drei gute Reitpferde, unter welchen Sie die Wahl haben," sagte Warmuth, indem er nach dem Buche griff und das Titelblatt aufschlug: „Die Herzthätigkeit und ihre Störungen," von Professor Crusius, — „also sind Sie doch wohl Mediziner?"

„Nein — wenigstens nicht mehr," versetzte Erwin. „Das Buch ist mir werthvoll, weil es ein Geschenk des Verfassers ist. Crusius ist mein Schwager — war mein Vormund."

„Ah — dazu gratulire ich!" sagte Warmuth, mit ganz neuem achtungsvollem Interesse den jungen Mann anblickend. „Ich hatte vor einigen Jahren die Ehre, die Bekanntschaft von Professor Crusius zu machen. Meine Frau bildete sich damals ein, herzkrank zu sein. Ein seltener Mensch, Ihr Herr Schwager. Ein Mann von europäischem Ruf, der Wohlthäter von Tausenden, dabei einfach und anspruchslos wie ein Kind. Ich glaube nicht einmal, daß er Vermögen gesammelt."

„Schwerlich, obgleich er große Einnahmen hatte," bestätigte Erwin. „Aber seine Großmuth kennt keine Grenzen, und neuerdings hat er sich auf ein Unternehmen eingelassen, das große Kosten macht, und vorläufig wenig Erfolg verspricht. Sie wissen vielleicht, daß er eine Heilmethode für eine gewisse Art von Gehirn- und Nervenkrankheiten gefunden hat, die bisher für unheilbar galten. Das ist ein neues Gebiet für ihn, auf dem ihm jeder Schritt streitig gemacht wird, umsomehr, als man seine früher errungenen Lorbeern nicht antasten darf."

Warmuth hatte sich erhoben. „Sie begleiten mich, Doktor Falk," bat er zuversichtlich. „Meine Frau bittet um Ihre Bekanntschaft, und ich hoffe, Sie betrachten mein Haus hinfort als das Ihre."

Nach kurzem Zögern nahm Falk die Einladung an. Das Warmuth'sche Haus war das größte am Ort, das zum Vermiethen gestanden, und man hatte es für den vorübergehenden Aufenthalt mit allem Komfort und aller Pracht ausgestattet, die sich mit dem Charakter eines Landaufenthalts irgend vereinen ließ. Dennoch machte alles den Eindruck des Provisorischen, zufällig und planlos Zusammengestellten. Zu den weißen gebohelten Dielen paßten: die kostbaren persischen Teppiche so wenig, wie zu der wohlfeilen geblümten Tapete die schweren gediegenen Stoffe der Vorhänge und Polstersitze, zwischen welche andere einfachere Möbel je nach Bedürfniß und Bequemlichkeit sich eingedrängt hatten. Dennoch empfing Erwin den wohlthuenden Eindruck der Fülle und des Behagens.

Wie wäre übrigens eine scharfe Kritik möglich gewesen, während er der liebenswürdigsten Frau gegenüberstand, in ihre thränenvollen Augen schaute und ihre unzusammenhängenden Dankesworte, vom Druck ihrer weichen warmen Hände bekräftigt, in Empfang nahm. — Frau Warmuth war eher klein als groß, die weiche Fülle der Formen gab ihrer Gestalt etwas durchaus Frauenhaftes, aber das runde, liebliche Gesicht mit den feinen, fast unentwickelten Zügen, den Grübchen in Wange und Kinn hatte trotz des lebhaften Verstandes, der daraus sprach, etwas Kindliches, die hellblauen Augen einen rührend herzlichen Ausdruck. Die zarte, leicht wechselnde Hautfarbe, das hellblonde Haar, das die Stirn in Löckchen umgab und in vollem Gelock in den Nacken fiel, stimmten zu der anmuthigsten Erscheinung zusammen, und ihre melodische Stimme drang unmittelbar an das Herz des Jünglings.

„Wir sollen doch nicht im Zimmer essen, Lucy?" fragte Warmuth, auf der Schwelle des Nebenzimmers stehend, unzufrieden.

„Der Abend wird zu kühl draußen," machte sie geltend. „Doktor Falk darf keiner Erkältung ausgesetzt werden."

„O meinetwegen seien Sie unbesorgt, gnädige Frau," versicherte Erwin. „Ich bin an kalte Bäder gewöhnt und überhaupt nicht verzärtelt."

„Laß Teppiche ins Zelt legen und die Leinwand zuziehen," bestimmte Warmuth. „Für die innere Erwärmung wollen wir schon Sorge tragen."

Frau Warmuth verließ das Zimmer, um ihre Befehle zu geben. Erwin's Blick fiel auf eine vortrefflich gearbeitete Marmorbüste, die auf antikem Bronzesockel das letzte Licht des scheidenden Tages empfing.

„Rathen Sie, wen das Ding vorstellt," sagte Warmuth hinzutretend.

„Frau Warmuth ohne Zweifel. Aber die Züge sind viel zu scharf und bestimmt gefaßt, viel zu sehr ins Klassische verallgemeinert, — vergröbert, möchte ich sagen. Der lebendige Reiz verfließender Formen und Linien, die jeder Seelenregung nachgeben, ist verloren gegangen."

„Meine Frau hat eben keinen plastischen Kopf. Diese schöne Dame könnte ebensogut — Fräulein von Schleiffen sein. Die wäre ein Modell für einen Bildhauer. Aber warum hat mir das der große Meister, der diese Büste modellirte, nicht vorher gesagt, da er doch wissen mußte, was für seine Kunst paßt? Mir würde keine Behörde eine Bahn abnehmen, deren Geleise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880520033/fragment/page=0001

europäische Produkte lediglich durch Vermittlung muhamedanischer Händler vom Bemis her erhalten, scheinen gestiegen. Zugleich ist durch dieselbe festgestellt, daß die Grenze des muhamedanischen Einflusses viel weiter nach Süden im Innern des Erdtheils reicht, als man vorher wußte. 5. Die orographischen Verhältnisse im Kamerun-Hinterlande sind besser bekannt geworden, und vulkanische Bildungen sind bis zum Zannagafluß und in dem Gebirge, unmittelbar nördlich desselben, nicht vorhanden.

— Das Erzbild Wilhelm Hauff's, welches seit 40 Jahren einen Felsvorsprung des Lichtensteins schmückte und vorigen Pfingstdienstag zu Thal stürzte, wurde am 15. d. auf neuem festen Sockel aus Tuff- und Sandstein wieder aufgerichtet, nachdem es einer künstlerischen Erneuerung unterzogen worden war.

— Der Gedanke eines „Salons der Zurückgewiesenen", welcher während der letzten Kunstausstellung in Berlin so lebhaft erörtert wurde, aber nicht zur Ausführung gelangte, soll in München während der Jubiläums-Ausstellung thatsächlich verwirklicht werden. Diejenigen Künstler, deren Bilder von der Jury abgelehnt wurden, haben ein geräumiges Lokal in der Goethestraße gemiethet, welches den „Münchener Kunstsalon 1883" (so nennt sich das Unternehmen) aufnehmen wird. Der Appell an die Leidensgenossen ist — merkwürdig genug — von drei Malern unterzeichnet, die sich eines gewissen künstlerischen Rufes erfreuen. Jene Sonderausstellung findet am 15. Juni bis 15. Okt. statt.

Gerichtsverhandlungen.

* Berlin, 18. Mai. Wegen Ausschreitungen gelegentlich einer verbotenen sozialistischen Festlichkeit in Grünau am 28. Aug. v. J., dem Todestage Lassalles, hatten sich heute vor der ersten Strafkammer des Landgerichts II 13 Personen, darunter 2 Frauen, zu verantworten. Ein Angeklagter ist flüchtig geworden. Sämmtliche Angeklagte waren beschuldigt, an einer verbotenen öffentlichen Festlichkeit, von welcher durch Thatsachen die Annahme gerechtfertigt war, daß sie zur Förderung sozialdemokratischer Bestrebungen bestimmt gewesen, sich betheiligt zu haben. Die dabei begangenen Ausschreitungen, welche von den Angeklagten begangen sein sollen, kennzeichnen sich bald als Beamtenbeleidigung, bald als Widerstand gegen die Staatsgewalt oder Aufreizung zu demselben, bald als Aufruhr. Die Angeklagten leugnen zum Theil ihre Zugehörigkeit zur sozialistischen Partei und bestreiten sämmtlich, sich der ihnen zur Last gelegten Vergehen schuldig gemacht zu haben. Die Belastungszeugen lagen im wesentlichen Sinne der Anklage aus. Der Gerichtshof fällte nach längerer Berathung folgendes Urtheil: Böhm 2 Monate, Wonwod 5 Wochen, Bohm 14 Tage, Madiasky 7 Wochen, Globig 14 Tage, Petersen 6 Wochen, Frau Rosenow 14 Tage, Rosenow 10 Tage, Bias 10 Tage, Krüger 3 Wochen, Klee 10 Tage und Frau Schimowsky 3 Wochen Gefängniß. Den beleidigten Gendarmen ist die Publikationsbefugniß zuzusprechen.

Provinzial-Nachrichten.

□ **Nordhausen**, 17. Mai. In einer in den letzten Tagen abgehaltenen Sitzung der hiesigen Handelskammer wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt bezw. Mittheilungen gemacht und handelstechnische Erörterungen gegeben: 1. Einem Antrage der Handelskammer Mainz auf Einführung von Fahrpreis-Ermäßigungs-Abschnitten wurde mit folgenden Abänderungen zugestimmt: a) die personellen Checkbücher sollen über 300 M. lauten und dem Inhaber 50 Proz. Nutzen gewähren bei 25 kg Freigepäck; b) die infolge Tod oder andauernder Krankheit des Inhabers unbenutzt bleibenden Ermäßigungs-Abschnitte sollen abzüglich einer entsprechenden Entschädigung der Bahnverwaltung für etwaige Unkosten zurückgezahlt werden. 2. Die Anfragen eines Mitgliedes: a) Ist die vielen Fakturen beigedruckte Bedingung: „Wechsel auf Nebenplätze werden nur ohne Verbindlichkeit wegen Beibringung des Protestes oder Verpflichtungen angenommen," für den Empfänger der Faktura unbedingt bindend? b) Was ist Nebenplatz? beantwortet die Kammer dahin, daß nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts der Käufer welcher nach Abschluß des Kaufes die Faktura mit dem oben erwähnten Vermerk vom Verkäufer rückhaltlos angenommen hat, hierdurch für dergleichen demnächst auf die Kaufgelderschuld dem Verkäufer zugehende Wechsel den Protest erläßt, ohne daß es noch eines besonderen Vorbehaltes bei späterer Entgegennahme von Wechseln bedarf. — In demselben Erkenntnisse ist der Grundsatz anerkannt, daß als „Nebenplätze" für Wechsel alle diejenigen Orte zu betrachten sind, in denen eine Zweigniederlassung der Reichsbank nicht besteht. 3. Auf eine Anfrage des Handelsministeriums spricht sich die Kammer für Zulassung von Genossenschaften mit beschränkter Sonderhaft ihrer Mitglieder aus, unter der Bedingung, daß der Maximalbetrag des Mitgliederguthabens, sowie die Höhe des haftbaren Gesammt-Kapitals veröffentlicht wird.

K. **Erfurt**, 18. Mai. Der bisherige Commandeur der 15. Infanterie-Brigade, General Petersen, welcher jetzt in den Ruhestand versetzt ist, siedelte heute nach Charlottenburg über. Am Bahnhofe überreichte das Offizercorps des 71. und 36. Reg. dem Scheidenden mit Widmungen versehene Blumengrüße. — Se. Maj. der Kaiser hat den Schulkindern Büttelbens für eine Blumenspende durch das Hofmarschallamt seinen Dank aussprechen lassen. — Der entsprungene Strafgefangene Kutscher Hillemann macht jetzt unsere Gegend unsicher. Er flieht und schwindelt überall umher. Vorgestern hat er einen Landstreich in Erfigleben um ein Bauernpferd für den angeblich in der Nähe von Ichtershausen haltenden Möbelfuhrwerksbesitzer Lusche aus Erfurt. Vertrauensselig überließ der Oekonom dem Bittenden das Pferd. Roß und Reiter aber sah man nicht wieder.

Ψ **Freyburg**, 18. Mai. Der anderswo ebenfalls beobachtete Rapsglanzkäfer (Nitidula, Meligethes aenous) hat auch die Oelsaaten unserer Gegend heimgesucht, und zwar so massenhaft, daß viele Landwirthe die Rapssehler bereits abgehauen und umgepflügt haben. Dieselben erleiden dadurch beträchtlichen Schaden. — Ganz außerordentlich günstig und schnell ist in diesem Jahre infolge des anhaltend trockenen und warmen Wetters die Baumblüthe, die selten so reich beobachtet wurde, verlaufen und man kann sich der Hoffnung auf eine ergiebige Obsternte hingeben, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse den Früchten Schaden bringen. Das Thermometer zeigt heute im Schatten 23°.

⊙ **Wittenberg**, 17. Mai. Was der Mensch braucht, muß er haben. Das Pfingstfest ist vor der Thür, da soll allerlei sein in Haus und Wirthschaft, auf und in den Leib, und der Winter, der lange harte Winter hat furchtbar viel Geld gekostet. Da ist es denn ein rechter Segen, wenn man eine Frau hat, die sich zu helfen weiß. Ging da gestern die Frau eines Bahnbeamten von polnischem Adel zu einem hiesigen Goldarbeiter und entnahm von diesem für etwa dreihundert Mark Goldwaaren, deren Betrag der Geschäftsmann der Frau ihres klingenden Namens, ihrer gewissermaßen imposanten Persönlichkeit und der Stellung ihres Mannes wegen gern stundete. Die Frau aber ging mit den Waaren unmittelbar nach einem Rückkaufsgeschäft, wo sie dieselben einfach verpfändete. Freilich hat sich die Polizeibehörde sofort des Falles angenommen. — In einem herrschaftlichen Garten der hiesigen Schloßvorstadt entdeckte dieser Tage ein Arbeiter zu seinem Entsetzen eine einen Meter lange Schlange, eine Ringelnatter, und war nicht wenig erstaunt, als er bei der Meldung von der unheimlichen Entdeckung bei der Herrschaft statt des erwarteten Schreckens, deren größte Freude darüber wahrnahm. Die Schlange war von dem „jungen Herrn" in dessen Zimmer gehalten worden, hatte sich aber vor einigen Tagen aus ihrem Käfig befreit, war aus dem Fenster gesprungen und in dem Garten auf Entdeckungsreisen gegangen.

ρ **Sondershausen**, 18. Mai. Unser städtisches Krankenhaus, das seit Eröffnung des neuerbauten und mit allen dem Bedürfniß der Jetztzeit geforderten Einrichtungen reich ausgestatteten unterherrschaftlichen Landkrankenhauses außer Benutzung geblieben war, ist vom Staate angekauft und zum Siechenhause bestimmt worden. Die ersten Insassen desselben sind bereits eingezogen. Die fürstliche Regierung hilft mit dieser Neuschöpfung in dankbar anzuerkennender Weise einem längst gefühlten und beklagten Nothstande ab. — Der heute ausgegebene Sommerfahrplan für die der frankfurter Eisenbahndirektion unterstellten Strecken zeigt zwar eine nicht unbedeutende Vermehrung der zwischen Nordhausen und Erfurt verkehrenden Züge, entbehrt aber noch immer des von unserer Stadt und dem ganzen Bezirk so dringend gewünschten Spätabend-Zuges, der uns um von anderen Annehmlichkeiten zu schweigen, auch Eintagsausflüge nach Halle gestatten würde.

♂ **Weimar**, 18. Mai. Der Verein der Musikfreunde, welcher so gern mit seinen Kräften eintritt, wenn es gilt, gemeinnützige Ziele zu fördern, hatte heute ein Konzert zum Vortheil des Kriegerwaisenhauses zu Römhild veranstaltet. Dasselbe war trotz der vorgerückten Jahreszeit sehr zahlreich besucht. Nachdem dasselbe mit der H-moll-Sinfonie von Ulrich eröffnet, wirkte sehr ansprechend die F-dur-Sonate von Beethoven op. 24, welche von den Herren Konzertmeister Röisel und Pianist Göpe gefühlvoll und exakt vorgetragen wurde. Im Gesang hatte Hr. R. v. Milde von der Metropolitan Oper zu Newyork, welcher den Sommer in der Heimath zubringt, seine erprobten Kräfte gewidmet. Sein ebenso kräftiger als metallreicher Bariton kam in dem vortrefflich vorgetragenen Lassen'schen Liede „Der gefangene Admiral" zur vollen Geltung. Rühmliche Anerkennung erwarb sich auch Frl. Hedwig Haupt, ebenso lieblich von Erscheinung als in der Stimme. Die orchestralen Vorträge wurden unter Leitung des königl. Musikdirigenten Hrn. Wendel gut durchgeführt.

-r. **Altenburg**, 16. Mai. Im hiesigen Großen Teiche beobachtete man seit einigen Tagen, daß viele Fische, besonders Barsche starben. Es finden solche Fischsterben oft in der Zeit des Frühlings statt, jedoch ist der Umfang der jetzigen bezüglichen Erscheinung weit bedeutender als sonst. — Ein Zehntel des Großen Looses der sächsischen Lotterie ist in unser Land gefallen und zwar nach Pöppeln bei Ronneburg, wo es die Frau eines kleinen Landwirthes gewann. — Auch bei Ronneburg hat sich das Steppenhuhn gezeigt. — Bei der z. B. in Frankfurt a/M. stattfindenden internationalen Hundeausstellung hat der Gordonsetter „Bishop" des Bezirkswundarztes Roßbach zu Kahla den ersten Preis und den Ehrenpreis der Firma Spratt & Co. in London (150 M. in Gold) erhalten und ist damit über alle englischen und deutschen Hunde Sieger geblieben, selbst über seinen Vater, welcher noch auf keiner Ausstellung geschlagen wurde.

Bernburg, 18. Mai. Gegen nachmittag sind hier zwei bereits im dritten Jahre dienende Soldaten der 8. Comp. hiesigen Bataillons fahnenflüchtig geworden; innerhalb der letzten Wochen sind mehrere derartige Fälle vorgekommen.

Vermischtes.

— [Ein Schreibtisch für den Kaiser.] Nach einer eigenhändigen Zeichnung der Kaiserin wird zur Zeit ein kleiner leichter Schreibtisch für den Kaiser angefertigt, welcher es gestattet zu arbeiten, ohne daß dem Körper eine andere Stellung gegeben werden muß, als die der Kaiser gerade im Lehnsessel am bequemsten einnimmt, nämlich die halbrückwärts liegende. Der Schreibtisch besteht aus einem leichten Brett, das auf zwei Seitenwänden ruht; dieser Tisch kann dem sitzenden Kaiser bis zur Brust herangeschoben werden. Rechts und links werden zwei Griffe angebracht, an denen sich der Kaiser bei Hustenanfällen, oder wenn sonst ein Aufrichten nöthig oder erwünscht wird, festhalten und stützen kann. Dieser fliegende Schreibtisch soll schon in den nächsten Tagen in Anwendung gebracht werden.

— [Kaiser Franz Joseph und die Presse.] Einen bemerkenswerthen Beitrag für das verständnißvolle Entgegenkommen, welches die wiener Presse bei Erfüllung ihrer Berufspflichten an höchster Stelle findet, bot neulich Kaiser Franz Joseph: Er war bei der Eröffnung der zu Ehren des vierzigjährigen Regierungsjubiläums des Monarchen veranstalteten Ausstellung im Prater. Der Monarch hatte eben seine Rede beendet, als der Präsident der Ausstellungskommission, Dr v. Banhans, auf den Kaiser zutrat und ihn um den Text seiner Ansprache für den authentischen Abdruck in den Zeitungen ersuchte. „O," erwiderte der Monarch, „die Presse ist bereits im Besitz einer Abschrift." Dessenungeachtet überreichte aber Kaiser Franz Joseph Dr Banhans den gewünschten Text, wie er lächelnd hinzufügte: „Der Sicherheit halber."

— [Königin Margarita und die römischen Studenten.] Dieser Tage hatte in Rom die akademische Jugend, die auch dort stark demokratisch, theilweise sogar republikanisch angehaucht ist, auf dem Monte Pincio, wo sich neben zahlosen Büsten anderer berühmter Männer auch eine Giordano Brunobüste befindet, eine leidenschaftliche antiklerikale Demonstration veranstaltet und war dann im Begriff, über den Korso nach dem Campo di Fiori, dem Verbrennungsplatz der großen Philosophen, zu ziehen, um dort die Demonstration fortzusetzen. Als der Zug der Studenten unter starker polizeilicher Eskorte auf den Korso einbog, wurde zum Entsetzen der Karabinieri plötzlich der Wagen der Königin sichtbar. Die Polizei, die Unordnungen befürchtete, versuchte die Studenten gewaltsam zurückzudrängen, die letzteren aber theilten sich ruhig und ohne im geringsten eine beunruhigende Haltung anzunehmen, in zwei Reihen und erwarteten die Königin. Als „La bella Margherita," die bekanntlich im Ruf großer Frömmigkeit steht, das Spalier passirte, flogen die Hüte in die Luft und die Studenten stimmten alle begeistert in den Ruf ein: „Evviva Giordano Bruno!" Die Königin nahm diese merkwürdige Huldigung nicht im geringsten übel, sondern dankte den jungen Leuten freundlich und fuhr lächelnd ihres Weges weiter.

** [Ein Dorf niedergebrannt.] Aus Stargard i. P. meldet uns ein Telegramm vom Freitag: Das in der Nachbarschaft gelegene Dorf Zarnikow ist gestern nachmittag bis auf zwei Gehöfte niedergebrannt.

ms. [Von Wilderern erschossen.] Der Förster der warburger Gemeinde-Waldungen, Hr. Drolshagen in Ossendorf, war dieser Tage früh in den Wald gegangen und kehrte abends nicht zu den Seinen zurück. Als am andern Tage Holzhauer auf die Suche gingen, gelang es denselben erst gegen Abend, nachdem man einen vollen Tag Wald und Feld abgestreift und die Hoffnung auf Erfolg bereits aufgegeben hatte, den Förster tödlich verwundet in dem an der waldeckischen Grenze gelegenen Fortorte „Leuchte" aufzufinden. Der unglückliche Mann war bewußtlos, doch zeigten sich noch Lebenszeichen bei ihm und er wurde nachhause transportirt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt, er hat vier bis fünf Schüsse in die Beine und den Unterleib erhalten.

— [Die Affäre Katharina Steiner,] die im österreichischen Abgeordnetenhause schon wiederholt zur Sprache gebracht wurde, ist neuerlich im Petitions-Ausschusse Gegenstand der Berathung gewesen. Katharina Steiner war bekanntlich wegen der Ermordung der Prostituirten Balogh zum Tode durch den Strang verurtheilt worden, welche Strafe der oberste Gerichtshof dahin abänderte, daß er über Katharina Steiner eine sechsjährige schwere Kerkerstrafe verhängte. Vier Jahre hiervon büßte die Verurtheilte ab, welche stets betheuert hatte, daß sie schuldlos sei. Es stellte sich heraus, daß die Justiz thatsächlich einen Irrthum begangen, daß die Katharina Steiner an der Ermordung der Balogh keinen Antheil hatte, sondern daß vielmehr ein junger Mensch, Ferdinand Warschauer, der Sohn eines höheren Beamten, der alleinige Thäter war. Warschauer wurde seiner Zeit als unzurechnungsfähig in das Irrenhaus gebracht und aus demselben unterdessen als geheilt entlassen. Katharina Steiner gerieth, aus dem Kerker entlassen, in Noth. In einer vom Abgeordneten Dr Kronawetter überreichten Petition an das Abgeordnetenhaus bittet sie um Zuwendung einer Entschädigung für die unschuldig verbüßte Kerkerhaft. Der Petitionsausschuß beschloß, durch den Abgeordneten Dr Stöhr den Antrag zu stellen, daß die Petition dem Justizministerium zur schleunigsten Erledigung und thunlichsten Berücksichtigung bezüglich der der Petentin zu gewährenden billigen Entschädigung für die unschuldig erlittene vierjährige Kerkerstrafe übergeben werde.

— [Ein gräflicher Weinfälscher.] Wie wir bereits mittheilten, waren in Hyères am Mittelländischen Meere seit v. J. Krankheitserscheinungen epidemisch aufgetreten, welche, mit Magenerkrankungen beginnend, zu auffälligen Nervenzuständen sich steigerten. Bis zum 1. April glaubten die Aerzte, diese Krankheit als „ansteckende Grippe" bezeichnen zu müssen. Da kam ein Arzt des Ortes, Namens Roux, durch längere Beobachtung der Krankheitserscheinungen darauf, daß nur Vergiftung solche Wirkungen erzeugen könne. Seine weiteren Nachforschungen leiteten darauf hin, daß alle erkrankten Personen Wein aus den Kellereien des Grafen v. Villeneuve genossen hatten, und fernerhin bemerkte er, daß der während der Krankheit fortgesetzte Genuß des Weines, statt die Kräfte zu heben, den Zustand verschlimmerte, endlich, daß Personen derselben Familie, die keinen solchen Wein getrunken hatten, gesund blieben. Auf seine Anzeige und entschiedene Behauptung, daß dieser Wein vergiftet sei, wurden die gräflichen Kellereien, deren Weine als „Eigenbau" zu 30, 40 und 50 Centimes das Liter verkauft zu werden pflegten, einer gerichtlichen Untersuchung unterzogen. Am vorigen Sonntag ist nun Graf Villeneuve, als er eben abreisen wollte, am Bahnhof verhaftet und unter starker Bedeckung nach Toulon gebracht worden.

Aus den Bädern.

* Die anhaltische Harzstadt **Ballenstedt** wirbt als Sommerfrische auch in diesem Jahre um den Besuch der Erholungsbedürftigen und Touristen mittels ihrer reichen natürlichen Vorzüge: ihrer promenadenartigen Straßen, des prachtvollen Schloßparkes mit seiner Terrassenanlage, des Promenadengehölzes der Lohden, welches mit seinen Früh- und Nachmittagskonzerten auf dem neu eingerichteten Konzertplatz den Mittelpunkt des Fremdenverkehrs bildet, vor allem aber der unmittelbaren Nähe der meilengroßen, sanftansteigenden Waldreviere mit ihren zahlreichen Aussichtspunkten, Ruheplätzen und Erquickungsstätten (Forsthäusern) und der absolut reinen, trockenen und stärkenden Luft, welch' letztere Heilfaktoren sich bereits in so zahlreichen Fällen von überraschender Wirkung auf nervöse Leiden aller Art, zur Erholung von körperlicher oder geistiger Abspannung erwiesen haben, daß die Zahl der Fremden von Jahr zu Jahr stetig wächst. Die bestehenden Heilanstalten: Heilanstalt für Nerven- und Gemüthskranke von Dr Wiedemeister — Pensionat für nervenleidende und erholungsbedürftige Damen von Fräulein Birr — Schulsanatorium von Prof. Dr Brinckmeier erfreuen sich hoher Blüthe und bewährten Rufs. Vier Aerzte, Gelegenheit zu Trinkkuren und Bädern aller Art und eine Milchkuranstalt im Schloßpark sind vorhanden. Unterkommen und vorzügliche Verpflegung sichern zahlreiche renommirte Gasthöfe, Hotels und Privatwohnungen bei anerkannt mäßigen Preisen. Ein unvergleichlicher Vorzug Ballenstedt's ist noch die reiche Gelegenheit zu Nachmittagsausflügen zu den berühmtesten Punkten des Unterharzes sowohl zu Fuß als mittels der vorzüglichen Bahnverbindung mit Gernrode (Stubenberg), Suderode, Thale und mittels der neuen Selkethalbahn nach Sternhaus (Viktorshöhe), Mägdesprung, Alexishad. Führer durch Ballenstedt und Umgegend mit Spezialkarte (Preis 60 Pf.) durch jede Buchhandlung.

Vereine und Versammlungen.

Kongreß der Rübenzucker-Industriellen.

V. ms. Kassel, 18. Mai.

In den gestern nachmittag stattgehabten Schlußverhandlungen des „Vereins der Rübenzucker-Industriellen des Deutschen Reiches" kamen ferner noch einige interessante fachwissenschaftliche Fragen zur Berathung, worüber wir der Vollständigkeit halber noch nachstehend kurz berichten wollen.

So referirte der Direktor des chemischen Vereinslaboratoriums, Herr Dr Alexander Herzfeld-Berlin über die Frage „Lassen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880520033/fragment/page=0002

sich die Ursachen der spontan auftretenden Schwierigkeiten bei dem Abpressen des Scheideschlammes angeben?" und kam zu dem Schlusse, daß aufgrund der bisherigen Untersuchungen die Art des Betriebes schuld gewesen und in dieser Richtung Abhilfe zu suchen sei. Uebrigens wird die Sache nicht aus dem Auge gelassen und die Untersuchungen über die jeweiligen Ursachen fortgesetzt werden.

Die darauf erörterte Frage: „Ist die Soldaini'sche Lösung zur Bestimmung oder Erkennung von Invertzucker angewendet worden?" wurde von den Referenten Hrn. Dr Schellerß-Wanzleben aufgrund praktischer Erfahrungen eingehend beleuchtet. Ueber den Wert der Methode waren die Meinungen in der sich anschließenden lebhaften Debatte sehr getheilt, doch bot die Diskussion ein hohes Interesse sowohl für die anwesenden in der Industrie beschäftigten chemischen Beamten, als für die zahlreichen Handels-Chemiker.

Ueber die nächste Frage: „Ist die Clerget'sche Inversions-Methode genügend ausgebildet, um zur Untersuchung mit Zuverlässigkeit angeordnet zu werden?" hatte das Referat Dr Herzfeld-Berlin übernommen und er kam nach eingehender Motivirung zu dem Schlusse, diese Frage mit „Nein" beantworten zu müssen.

Eine längere Debatte von hohem fachwissenschaftlichem Interesse rief dann die Frage hervor: „Wie kann man genau oder wenigstens annähernd genau den Zuckergehalt solcher Zucker bestimmen, welche über 100 polarisiren oder bei welchen die Summe der in üblicher Weise ermittelten Bestandtheile über 100 beträgt?" Als Referent fungirte Hr. Dr Fruehling-Braunschweig, welcher aufgrund eigener Erfahrung des näheren erläuterte, in welcher Weise die Ermittelungsverfahren gehandhabt werden. In der sich anschließenden Debatte wurde von verschiedenen Rednern (u. a. Dr Drenckmann, Prof. Tolle, Dr v. Lippmann) mit Dringlichkeit betont, daß es unbedingt nothwendig sei, daß dieser Frage näher getreten werde, um zu einem zuverlässigen Resultate zu gelangen. Dr Drenckmann schlug vor, zur Erledigung dieses Gegenstandes eine Kommission einzusetzen. Der Vorsitzende, Hr. Graf v. Hacke, bemerkte, daß die Diskussion ein überaus interessantes Material zutage gefördert habe und daß nach allen Seiten die Frage so eingehend beleuchtet worden sei, daß er schon jetzt sagen könne, der Vereinsausschuß werde der Frage praktisch näher treten und es solle im Vereinslaboratorium versucht werden, durch praktische Untersuchungen eine eigentliche Lösung der Frage herbeizuführen.

Anstelle des nicht anwesenden Hrn. Direktor Reimann-Ameln referirte danach Hr. Dr Sternberg-Braunschweig über die Frage „Welchen Einfluß wird voraussichtlich die neue Gesetzgebung auf die Melasse-Entzuckerung ausüben, und bleiben insbesondere die neuesten Entzuckerungsverfahren (Ausscheidung) noch rentabel?" Referent kam zu dem Schlusse, daß, wie es auch unter der neuen Gesetzgebung sich gestalten möge, das Verfahren bei seiner Billigkeit immer noch rentabel bleiben werde; so lange die deutsche Zuckerindustrie rentabel sei, werde es auch mit diesen neuesten Entzuckerungsverfahren der Fall sein.

Ueber die Fortchritte der Dextrojezucker-Fabrikation referirte Hr. Dr v. Lippmann-Rositz und führte in einem längeren wissenschaftlichen Vortrage, unterstützt von Präparaten, aus, wie auch in diesem Fabrikationszweige der Zuckerindustrie eine neue nicht zu unterschätzende Konkurrenz heranwächst.

Der letzte Punkt der aus 18 Nummern bestehenden Tagesordnung: „Wie läßt sich darauf hinwirken, daß in den veröffentlichten Patentschriften dasjenige, was patentirt wird, genau ausgedrückt wird, bezw. daß, wenn auf beiliegende Beschreibungen hingewiesen wird, in diesen deutlich — z. B. mit fettem Druck — gekennzeichnet werde, was Gegenstand des Patentes ist?" gelangte wegen Abwesenheit des Referenten nur flüchtig zur Erörterung, ohne zu einem Resultate zu führen.

Es erübrigt nun zum Schlusse noch ein Wort über die Erledigung des von dem hiesigen Lokalcomite sorgfam vorbereiteten Vergnügungsprogramms zu sagen. Nachdem am Dienstag eine allgemeine Begrüßung der aus ganz Deutschland eingetroffenen Theilnehmer stattgefunden — im ganzen mochten zu den Verhandlungen etwa 450 Theilnehmer eingetroffen sein, darunter 180 Vereinsmitglieder — erfolgte am Mittwoch nachmittag in den festlich geschmückten Räumen des Stadtparkes das große Festmahl, an welchem sich etwa 200 Personen betheiligten. Der Präsident, Hr. Graf v. Hacke, gedachte in bewegten Worten des hochseligen Kaisers Wilhelm, sowie des Kaisers Friedrich und brachte auf dessen Gesundheit ein Hoch aus, in das alle begeistert einstimmten. Der Direktor des Vereins, Hr. Geh. Reg.-Rath Kiesche, begrüßte die Gäste und wies darauf hin, daß vor 15 Jahren der Kongreß schon einmal in Kassel tagte. Hr. Oekonomierath Vageler begrüßte die Versammlung namens des Magistrats und der Stadt, und der Provinzial-Steuer-Direktor toastete auf das Gedeihen der Zucker-Industrie — Nach Schluß der Verhandlungen am gestrigen Tage erfolgte mittelst Extrazügen der Trambahn ein gemeinsamer Ausflug nach Wilhelmshöhe, wo zu Ehren des Kongresses die Wasserkünste eigens sprangen. Nicht nur dieser Ausflug, sondern auch das Festmahl und überhaupt der Aufenthalt in Kassel befriedigte nach übereinstimmenden Aussagen von den verschiedensten Seiten die Theilnehmer des Kongresses in hohem Maße. Die nächstjährige Versammlung findet, wie bereits mitgetheilt, in Leipzig statt.

Aus dem Leserkreise.

Wir erhalten die unten folgende Zuschrift; Veranlassung zu derselben ist die von Herrn Domprediger Albertz herausgegebene Festschrift zum Jubiläum der hallenschen reformirten Gemeinde und die darin gegebenen Ausführungen über das Alter der hallenschen Domkirche. Letztere Frage ist seit langer Zeit eine offene und nehmen wir um so weniger Anstand die erwähnte Zuschrift hier abzudrucken, als sie ein Beitrag zur ortsgeschichtlichen Forschung ist und als solcher auch Herrn Domprediger Albertz willkommen sein wird. Ueberdies sei bemerkt, daß Herr Schönermark die Abtheilung Halle und Saalkreis in der „Beschreibenden Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler ꝛc.", welche von der Histor. Kommission der Provinz Sachsen herausgegeben wird, bearbeitet hat. Die Red.

Die bezügl. Zuschrift lautet:

Wie alt ist der hallesche Dom?

Vor etwa vier Jahren brachte die Saale-Zeitung einen Aufsatz über den Kardinal Albrecht aus der Feder N. Muther's. Es war darin viel von dem Dome die Rede, u. a. wurde der alte Irrthum, als hätte der Dom schon vor 1520 wenigstens theilweise bestanden, aufs neue behauptet. Da ich mich damals mit der Geschichte des Domes beschäftigt und das Bauwerk selber eingehend untersucht hatte, so widerlegte ich in der münchener „Allgemeinen Zeitung 1884 Nr. 260" diese Behauptung, indem ich die Nichtigkeit der vorgebrachten Beweise darthat. Ich wies zugleich nach, daß wenigstens bis zurück auf Lotz's Kunsttopographie Deutschlands die Forscher ohne Prüfung einer von dem andern abgeschrieben hätten und daß Muther in dieser Reihe der letzte sei, zu daß er die Kirche, über die er so wohlunterrichtet scheine, überhaupt niemals gesehen haben könne.

Jetzt sendet mir mein Buchhändler das eben erschienene Werk von Hugo Alberz: „Der Dom und die Domgemeinde zu Halle a/S.". Jener Irrthum findet sich hier aus neue und sogar der Versuch einer Widerlegung meiner bisher ohne Widerspruch gebliebenen Behauptung, daß der Dom vor 1520 auch nicht theilweise bestanden habe. Ich kann dazu nicht schweigen, namentlich nicht rücksichtlich der hallenschen Architektenschaft, die wohl ausnahmslos meiner Meinung ist, aber glücklicherweise so viel zu bauen hat, daß ihr keine Zeit für derartige Forschungen bleibt.

Jeder Pastor macht seine Kirche so alt wie möglich, auch wohl noch etwas älter; das habe ich Hunderte von Malen erfahren. Ganz natürlich also, daß Herr Domprediger Albertz nicht gerade eine Ausnahme bildet. Auf die kunstgeschichtlichen Bemerkungen in seinem Buche einzugehen, kann ich mich nicht entschließen; es ist das aber auch um so weniger nöthig, als der Verfasser seine Meinung von dem höheren Alter des Domes eigentlich nur auf zwei Urkunden gründet. Beide gehören dem Jahre des Bauanfanges 1520 an. In der einen schreiben die Paulaner-Mönche, also die, welche Albrecht damals in das St. Moritzkloster versetzte, um ihre Wohnungen den seit Errichtung des Neuen Stifts (1513) auf der Moritzburg einlogirten Kanonikern einstweilen herrichten zu lassen — sie schreiben, ihre seither sanctae crucis genannte Kirche hätten sie aufgegeben und der Kardinal habe dieselbe zur Stiftskirche erhoben (Cardinalis . . . ipsam etiam ecclesiam auctoritate apostolica in collegiatam evexit); in der anderen, von dem Ordensprovinzial dieser Mönche verfaßten, steht, die Mönche seien aus ihrer bisher sanctae crucis, jetzt aber ad sanctam Mauricium et sanctam Mariam Magdalenam ad velum aureum genannten Kirche ausgezogen.

Und hieraus ergiebt sich für Albertz, daß die Paulaner Kirche sanctae crucis „nicht neben dem Dome stand, sondern selbst zum Dome umgebaut" wurde. Demgegenüber ergiebt sich nach meiner Auffassung aus diesen Urkunden nur, daß das Neue Stift, welches seit 1513 auf der Moritzburg bestand und deren Kapelle sanctae Magdalenae als Stiftskirche in Benutzung hatte, nunmehr — 1520 — in das geräumte Paulaner Kloster versetzt wurde und dessen Kirche als Stiftskirche so lange in Benutzung nahm, bis der eben begonnene Dom benutzt werden konnte, was bei übereifer Ausführung denn auch schon drei Jahre später möglich war. Jedenfalls wird auch in diesen beiden Urkunden auf einen Umbau mit keinem Wörtchen leise hingedeutet; wohl aber muß sich meine Auffassung am einfachsten herauslesen lassen, weil sie auch die der alten Chronisten ist, denen diese Urkunden doch auch bekannt waren.

Wie wäre es auch möglich gewesen, daß man alle die Kostbarkeiten des Neuen Stifts an Reliquien und heiligen Geräthen in eine Kirche gebracht hätte, die einem solchen Umbau unterlag, wie jhn die sanctae crucis erlebt haben müßte, wenn der nachmalige Dom aus ihr geworden sein sollte! Wie wäre es den Kanonikern überhaupt möglich gewesen, in einer solchen Kirche zugleich Gottesdienst zu halten!

Zum Ueberfluß will ich hier wiederholen, was ich an anderen Orten ausführlicher dargethan habe, daß die Technik des Mauerwerks am Dome eine gleichartige ist, daß die Kunstformen jedoch deswegen verschiedenzeitig sind, weil der Kardinal gute alte Bauwerke wie die alte St. Ulrichskirche, das Kloster zum Neuen Werke, das Deutschherrenkloster, Kapellen u. s. w., abbrechen ließ, um durch Verwendung ihres Materials und besonders ihrer Kunstformen Geld zu sparen. Der Dom und die Residenz liefern hierzu die merkwürdigsten Beweise.

G. Schönermark.

Halle, 17. Mai.

Einer noch nicht sehr alten Sage zufolge soll man in Halle vor einigen Jahren mehrere hübsche Handsprengwagen zur Benetzung der staubigen Promenadenwege gesehen haben, die auch zuweilen in stanblöschender Thätigkeit gewesen wären. Man hat diese nützlichen Apparate indeß wohl wieder in Vergessenheit gerathen lassen oder die Sage beruht auf Irrthum; in diesem Jahre ist dem mehligen Staub im Moritzzwinger und in der Neuen Promenade noch durch keinen Sprengwagen ein Hemmniß bereitet und — es bleibt den Passanten der Trost, auf staublöschenden Regen von oben zu warten. Ε

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 18. Mai. Eine große Anzahl von Getreidehändlern hatte an den Börsenvorstand das Ersuchen gerichtet, den bisher in Leipzig abgehaltenen Internationalen Produktenmarkt aufzuheben, da er nicht mehr zeitgemäß sei und in den zwanzig Jahren seines Bestehens die Form von regelmäßigen Börsenversammlungen angenommen habe. Der Internationale Produktenmarkt schädige daher den leipziger Getreidehandel. Die Handelskammer hat nach anderwärts Erkundigungen einziehen lassen über die Wirkungen des etweigen Fortbestandes des Marktes und die gleichen Kundgebungen erfahren. Um nun in dieser Angelegenheit nicht allzu schnell vorzugehen, beschloß die Handelskammer, von der Abhaltung des diesjährigen Internationalen Produktenmarktes in Leipzig abzusehen und dann einen bestimmten Beschluß über die gänzliche Beseitigung zu fassen.

— Berliner Börse, 18. Mai. (Wochenbericht der Saale-Ztg.) Während der letzten acht Tage ist in der Situation der Fondsbörse, wie sie sich in der Vorwoche gestaltet hatte, keine Veränderung eingetreten. Der Verkehr charakterisirte sich durch eine schwache Haltung; die lebhaftere Geschäftsgestaltung, welche in den letzten Wochen Platz gegriffen hatte, mußte wiederum einer nicht unbedeutenden Stagnation das Feld räumen. Als Ursache dieser Entwicklung hat man allerlei ungünstige politische Gerüchte und Meldungen angegeben. Damit dürfte man aber nicht das Richtige treffen. Dieselbe dürfte vielmehr in der Ueberladung der Börse zu suchen sein. Das Publikum greift nicht mehr in dem Umfange, wie dies noch vor wenigen Wochen der Fall war, in den Verkehr ein. Unter diesen Umständen ist es der kleinen Spekulation, die sich in umfassender Weise à la hausse engagirt hat, nicht möglich, ihre Engagements zu realisiren, und das muß einen Druck auf die Börse ausüben. Nur einzelne Papiere vermochten in der abgelaufenen Woche bei lebhaftem Verkehr aufsteigende Bewegung einzuschlagen. Wie aus den letzten Reichsbankausweis, beziehungsweise vom 7. Mai, hervorgeht, sind der Deutschen Reichsbank in der betreffenden Woche wiederum neue Mittel zugeflossen. Der Metallbestand, der 923,8 Mill. M. beträgt, hat sich um 11,8 Mill. M. vermehrt, das Wechselportefeuille hat sich um 17,5 Mill. M. auf 412,3 Mill. M., der Lombardbestand um 2,7 Mill. M. auf 47,5 Mill. M. herabgemindert. Die Gravorbindlichkeiten betragen 410,6 Mill. M., und sind somit um 18,1 Mill. M. größer geworden. Der Betrag der umlaufenden Noten, der sich auf 904,6 Mill. M. stellt, hat um 27,1 Mill. M. abgenommen. Die steuerfreie Notenreserve beträgt 327,866,000 M. gegen 290,752,000 M. in der Vorwoche. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbetrifft, so verlief derselbe auf dem Bankenmarkt in ruhiger Weise. Ein lebhaftes Geschäft zu befestigten Kursen entwickelte sich in Berliner Handelsantheilen, welche stimulirt wurden durch die Meldung, daß die Berliner Handelsgesellschaft im Verein mit der Darmstädter Bank die Aktien der Riebeck'schen Montanwerke in Halle an den Markt bringen würde. Aus der gleichen Ursache waren Darmstädter Bankaktien belebt und fest. In den übrigen Bankwerthen haben sich keine großen Veränderungen vollzogen. Von Rentenwerthen konnten sich russische Fonds in den letzten Tagen befestigen; vorübergehend erruhren Russische Noten eine nicht unwesentliche Preisbesserung. Hervorgerufen wurde die letztere durch Meldungen über die in der letzten Zeit erfolgte erheblichere Steigerung des Getreideexports aus Rußland. Ob indeß, selbst wenn der Export in großem Maßstabe fortdauert, die russische Valuta sich steigern wird, bleibt zweifelhaft. Denn es ist nicht aus dem Auge zu verlieren, daß Rußland zur Zahlung seiner Schuldzinsen an das Ausland bedeutender Rimessen bedarf. Recht günstige Stimmung gab sich für italienische Goldrente kund. Auf dem deutschen Eisenbahnmarkte verkehrten Marienburger zu Anfang der Woche in fester Haltung, schwächten sich aber später ab. Die Stimmung für Deutsche Eisenbahnwerthe war während der letzten acht Tage keine so animirte mehr, wie in den Vorwochen. Von Schweizer Eisenbahnaktien schlugen in den letzten Tagen Gotthard aufsteigende Richtung ein infolge der günstigen Bilanz für 1887 und der im April erzielten äußerst zufriedenstellenden Einnahme. Gegen Ende der Woche gab sich größeres Interesse für verschiedene Oesterreichische Eisenbahnaktien kund, so für Dux-Bodenbacher, Buschtiherader und Elbethalbahnaktien, die infolge günstiger Verkehrsnachrichten in großen Posten aus dem Markt genommen wurden. Der Montanmarkt lag im Laufe der Woche schwach, konnte sich aber späterhin wieder befestigen. Ueber die Kursveränderungen der am meisten in Frage kommenden Werthe giebt folgende Tabelle Auskunft. Es notirten:

	12. Mai	14. Mai	15. Mai	16. Mai	17. Mai	18. Mai
Berl. Handels-Ges.	154,75	155,—	155,50	155,40	155,50	154,80
Darmstädter Bank	143,10	145,60	145,70	144,50	144,50	144,40
Deutsche Bank	158,75	158,—	158,75	158,50	158,90	158,90
Diskonto-Kommandit	191,50	191,50	191,50	191,25	191,40	191,—
Oesterr. Kreditaktien	140,50	140,10	140,—	139,50	139,90	139,50
Franzosen	94,60	94,25	94,25	94,10	94,50	93,75
Gotthardbahn	127,75	127,50	128,10	127,60	128,90	129,—
Lombarden	35,70	35,50	35,50	35,25	35,40	35,10
Marienburger	59,10	60,—	60,60	60,—	59,—	57,60
Mecklenburger	150,—	150,50	150,50	149,60	149,50	149,30
Ostpreuß. Südbahn	95,40	94,80	95,80	94,90	93,90	92,—
Schweizer Nordostb.	87,20	87,20	86,—	85,80	87,70	86,75
Warschau-Wiener	140,—	139,75	139,60	139,50	141,—	141,—
Bochumer Gußstahl	149,10	147,90	147,75	147,75	147,50	148,10
Dortmunder Union	70,50	70,75	70,—	69,10	68,50	68,90
Laurahütte	97,75	97,—	97,50	97,70	96,60	96,90
4 proz. Egypter	81,10	81,—	80,90	80,75	80,90	80,70
1880er Russ. Anleihe	78,10	78,—	78,20	78,—	78,40	78,10
III. Orientanleihe	51,10	51,25	51,20	51,40	51,75	51,60
Russische Noten	168,40	167,90	168,10	169,—	169,40	168,55
Ungarische Goldrente	77,60	77,60	77,60	77,60	77,80	77,70

Auf den meisten Getreidemärkten herrschte feste Preistendenz vor, namentlich war dies in Amerika der Fall. Es ist dies zum größten Theile zurückzuführen auf die ungünstigen Ernteschätzungen, welche aus der nordamerikanischen Union eingelaufen sind; in zweiter Linie auch auf spekulative Bestrebungen. Auf die europäischen Märkte hat indeß die Preissteigerung in der Union keinen großen Eindruck gemacht, infolge der zugebote stehenden anderen Bezugsquellen, namentlich der südrussischen. Für Roggen lauten die Saatenstandsberichte ungünstig, sodaß diese Getreideart eine Steigerung erzielte, was auch auf Weizen und Hafer einen befestigenden Einfluß ausübte. Rüböl war vorübergehend matt, befestigte sich aber später. Spiritus fand geringere Beachtung, wodurch die Preise sich vorübergehend abschwächten. Infolge knapper Zufuhren machte sich später eine festere Stimmung geltend. Gegen die projektirte Spiritusbank zeigt sich eine lebhafte Agitation.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 17. Mai. (Pol.-Präs.) Weizen, guter 18,40—19,00, mittel 17,60—18,20, geringer 16,80—17,40, Roggen, guter 19,30—12,60, mittel 11,75—12,05, geringer 11,20—11,50, Gerste, gute 16,80—18,50, mittel 14,00—15,70 geringe 11,20—12,90, Hafer, guter 13,30—14,00, mittel 12,50—13,00, geringer 11,50—12,00.

* Berlin, 18. Mai. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco fest. Termine behauptet. Gekündigt 50 t. Kündigungspreis 176 M. Loco 168 bis 190 M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität 175,5 M., Durchschnittspreis —, per diesen Monat und per Mai-Juni 176—176,25, per Juni-Juli 176,5—177 —176,75 —, per Juli-Aug. 178,5—179—178,75 bez., per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 179,75—180—179,5—179,75 bez.

Roggen (neuer Ernte mit Ausschluß von Russischen) per 1000 kg. Loco fest. Termine —.— Gek. —.— t. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 170—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 180 M., Durchschnittspreis — M.

Roggen per 1000 kg. Loco feine Waare gefragt. Termine höher. Gekündigt 250 t. Kündigungspreis 126,5 M. Loco 116—129 M. nach Qualität. Durchschnittspreis —.— M. Lieferungsqual. 128,5 M., Durchschnittspreis —. inländ. russischer 121, feiner 126 ab Bahn bez., per diesen Monat 129 bez., per Mai-Juni —.— bez., per Juni-Juli 130—130,25—129,25—129,5 bez., per Juli-Aug. 132—133—132—132,25 bez., per Aug.-Sept. —.— bez., per Sept.-Okt. 135,5—136—135—135,25 bez., per Okt.-Nov. —.—.

Gerste per 1000 kg. Behauptet. Große und kleine 112—188 M. nach Qualität. Futtergerste 112—120 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fester. Termine wenig verändert. Gek. 150 t. Kündigungspreis 122 M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 115—140 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 121,5 M., pommerscher guter 127—130 ab Bahn bez., do. feiner 132—138 ab Bahn bez., schlesischer guter 127—131 ab Bahn bez., do. feiner 132—136 ab Bahn bez., preußischer guter 126—129 ab Bahn bez., do. feiner 130—135 ab Bahn bez., russischer 119—123 ab Boden bez., per diesen Monat —.— per Mai-Juni und per Juni-Juli 121,75—122 bez., per Juli-Aug. 122,5—123 bez., per Sept.-Okt. 124—124,5 bis 123,75—124 bez.

* Magdeburg, 18. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 182—186, Weißweizen —.—, glatter engl. Weizen 176—182, Kunstweizen 167—173, Roggen 124—125, Chevalliergerste 142—150, Landgerste 128—135, Hafer 122—130 M. für 1000 kg.

* Stettin, 18. Mai. Weizen ruhig, loco 174,00—178,50, per Mai-Juni 178,50, per Juni-Juli 178,50, per Sept.-Okt. 180,0. Roggen höher, loco 120,00—124,00, per Mai-Juni 125,00, per Juni-Juli 125,50, per Sept.-Okt. 130,00 Pommerscher Hafer loco 120—124.

* Breslau, 18. Mai. Roggen pr. Mai-Juni 126,00, pr. Juni-Juli 127,00, per Sept.-Okt. 132,50.

* Köln, 18. Mai. (Telegr.) Weizen fremder loco 19,75, hiesiger loco 19,25 per Mai 19,00, per Juli 18,80, per Nov. 18,50. Roggen fremder loco 14,75, hiesiger loco 14,25, per Mai 13,65, per Juli 13,70, per Nov. 14,15. Hafer hiesiger loco 14,00.

* Hamburg, 18. Mai. Weizen loco stramm, holsteinischer loco 178 bis 184,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 130 bis 135,00, russischer loco fest, 90 bis 100. Hafer fest. Gerste fest.

* Wien, 18. Mai. (Telegr.) Weizen per Mai-Juni 7,57 Gd., 7,62 Br., per Herbst 7,87 Gd., 7,92 Br. Roggen per Mai-Juni 6,19 Gd., 6,17 Br., per Herbst 6,43 Gd., 6,48 Br., Hafer per Mai-Juni 5,40 Gd., 5,51 Br. per Herbst 5,85 Gd., 5,90 Br.

* Pest, 18. Mai. (Telegr.) Weizen loco fest, per Mai-Juni 7,24 Gd., 7,25 Br., per Herbst 7,67 Gd., 7,78 Br. Hafer per Herbst 5,51 Gd., 5,53 Br.

* Paris, 18. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 24,80, per Juni 24,80, per Juli-Aug. 24,75, per Sept.-Dez. 24,40. Roggen ruhig, per Mai 14,50, per Sept.-Dez. 15,00.

* Paris, 18. Mai, abends. (Telegr.) Weizen ruhig, per Mai 24,65, Juni 24,80, per Juli-Aug. 24,75, per Sept.-Dez. 24,40.

* Antwerpen, 18. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht). Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer still. Gerste ruhig.

* Amsterdam, 13. Mai. (Telegr.) Weizen auf Termine höher, per Mai 210, per Nov. 208, Roggen loco flau, auf Termine unverändert, per Mai 106 à 107, per Okt. 111 à 112 à 113 à 112 à 111 à 110.

* London, 16. Mai. (Telegr.) (Anfangsber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 62,100. Gerste 36,700, Hafer 22,000 Qrtr. Weizen fletig, Gerste fletig. Hafer fest.

* London, 16. Mai. (Telegr.) (Schlußber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 62110, Gerste 36720, Hafer 22,160 Qrtr. Weizen ermattend, aller knapp, Hafer fest, übrige Kornarten ruhig, fletig.

* Liverpool, 16 Mai. (Telegr.) Getreide unverändert.

* New-York, 17. Mai. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 100⅝/₈, per Mai 98⅝/₈, per Juni 97¹/₁₆, per Dez. 99⁷/₈.

* New-York, 18. Mai. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Juni 97¹/₄.

Kaffee.

* Hamburg, 18 Mai. Kaffee ruhig, Umsatz 3200 Sack.

* Hamburg, 18 Mai. vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Mai 69, per Sept. 59¹/₄, per Dez. 55¹/₄, per März 1889 55¹/₄. Ruhig.

* Hamburg, 18. Mai, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos Mai 68¹/₄, per Sept. 59¹/₄, Dez. 55¹/₄, März 1889 55¹/₄. Fest.

* Havre, 18. Mai. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schloß mit 15 Points Hausse. Rio —,— Sack, Santos —.— Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 18. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 77,00 per Sept. 71,50 per Dez. 68,00. Alles ruhig.

* Amsterdam, 18. Mai. Java-Kaffee good ordinary 40¹/₄.

* New-York, 17. Mai. (Telegr.) Kaffee (fair Rio-) 15⅝/₈ do. Rio Nr. 7 low ordinary per Juni 13,47, do. do. per Aug. 12,07.

Petroleum.

* Berlin, 18. Mai. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß zu Lasten von 100 Ctr. Termine fest. Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.— M.

* Stettin, 18. Mai. Loco verzollt 11,40.

* Hamburg, 18. Mai. Petroleum fest, Standard white loco 6,65 Br., 6,55 Gd., pr. Aug.-Dez. 7,05 Gd.

* Bremen, 18. Mai. (Schlußber.) Steigend. Standard white loco 6,70 bez.

* Antwerpen, 18. Mai. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16¹/₄ bez., u. Br., per Mai 16⅛ bez. 16¹/₄ Br., per Juli 16⅞, bezahlt, 17 Br., per Sept.-Dez. 17⅞ bez. u. Br. Steigend.

* New-York, 18. Mai, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangscourse.) Pipe line certificates 89⅝.

* New-York, 17. Mai. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70⅝ Abel Test in New-York 7⅝ Gd., do. Philadelphia 7⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York 6⅝ C., do. Pipe line Certificats 89¹/₄. Fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880520033/fragment/page=0003

Zucker.

Magdeburger Börse vom 18. Mai.

Rohzucker I. Produkt:

Durchgehend f. a. B. Hamburg.

Mai 12,77½ G. 12.80 Br.
Juni 12,82½ bez. u. Br. 12.80 G.
Juli 12.90 G. 12.92½ Br.
Aug. 12,97½—13 bez.
Sept. 12.85 G., 12.90 Br.
Okt. 12,42½ bez., 12.40 G., 12.45 Br.
Okt.-Dez. 12.32½ bez.
Nov.—Dez. —.
Tendenz: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburger Börse**, 18. Mai, mittags. **Rohzucker.** Der Verlauf des diesswöchentlichen Geschäfts ist wiederum als ein sehr ruhiger zu bezeichnen. Zwar gewann anfangs der Markt bei geringem Angebot eine etwas festere Haltung, welche auch durch bessere Auslandsberichte unterstützt wurde und hier am Platze in durchschnittlich 10 Pf. erhöhten Preisen Ausdruck fand. Aber im weiteren Verlaufe der Woche gewann eine mattere Stimmung wiederum die Oberhand und die in den Vortagen zu Kassel stattgefundene Generalversammlung der Zuckerindustriellen hat gegen Erwarten keine Anregung zum Besseren gebracht. Der Markt für Kornzucker schließt heute in ruhiger Haltung zu obigen Notizen; Nachprodukte fanden seitens des Exports nur schwache Beachtung bei 10—20 Pf. billigeren Preisen als in der Vorwoche. Der Wochenumsatz beträgt ca. 51,000 Centner.

Raffinirte Zucker. Das Geschäft in raffinirtem Zucker blieb auch während dieser Berichtswoche ein äußerst stilles und können die oben verzeichneten Preise theilweis nur als nominell bezeichnet werden.

Ab Stationen:

Granulatedzucker, inkl.		—	M. per 50 kg	
Krystallzucker I.,	über 98%	—	„	do.
„ II.,	„ 98 „	—	„	do.
Kornzucker, exkl., von	96 „	—	„	do.
do. „	„ 95 „	—	„	do.
do. „	„ 96 „	—	„	do.
do. „	„ 94 „	—	„	do.
do. „	92° Rendem.	22.60—22.70	„	do.
do. „	88° „	21.30—21.50	„	do.
Nachprodukte „	75° Rendem.	16.00—18.20	„	do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade,	ffein, exkl. Faß	—.—	M. per 50 kg	
do.	fein, „	28.75	„	do.
Melis,	ffein, „	28.50	„	do.
do.	mittel „	—	„	do.
do.	ordinär „	—	„	do.
Würfelzucker, I.,	inkl. Kiste	—	„	do.
do.	II., „	28.50	„	do.
Gem. Raffinade, I.,	inkl. Faß	—	„	do.
do.	II., „	26.75—28.00	„	do.
Gem. Melis	I., „	25,75—26,00	„	do.
do.	II., „	—	„	do.
Farin	„	—	„	do.

Melasse effektiv: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé (alte Grade) ohne Tonne 3.00—3.20 M., 80—82 Brix. ohne Tonne 3.00—3.20 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) ohne Tonne 2.40—2.90 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 14.118 spez. Gewicht).

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 18. Mai. Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per Mai 12,75, per Juni 12,85, per Juli —,—, per Aug. 13.00, per Okt. 12,35. Behauptet.

* **Hamburg**, 18. Mai. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per Mai 12.75, per Juni 12.85, per Juli —,—, per Aug. 13.00, Okt. 12.35. Stetig.

* **Paris**, 18. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 35.75 à 36. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per Mai 38.60, per Juni 38,75, per Juli-Aug. 39.10, pr. Okt.-Jan. 35,10.

* **London**, 18. Mai. (Telegr.) 96% Javazucker 15½ ruhig, Rübenrohzucker 12¾, matt.

* **Antwerpen**, 17. Mai. Rübenzucker. Sofort 33.25 Frcs., per Juni 33.50 Frcs., Juli-Aug. 34.25 Frcs., Okt.-Dez. 29,25 Francs.

* **New-York**, 17. Mai. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝.

Spiritus.

* **Berlin**, 18. Mai. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —. M. Durchschnittspreis —.— M., per diesen Monat — bez., per Mai-Juni — bez.

Spiritus per 100 l 100 % = 10,000 % (versteuerter) loco ohne Faß —.— bezahlt.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gek. 40000 l. Kündigungspreis 53 M. Loco 53,4 bezahlt, per diesen Monat 53—52,10 bez., Durchschnittspreis —.—, per Mai-Juni 53—53,1 bez., per Juni-Juli 53,30 bez., per Juli-Aug. 53.9 bezahlt, per Aug.-Sept. 54,6—54,7 bez. per Sept.-Okt. 54,8 bez., per Nov.-Dez. —

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —, M. Loco ohne Faß 34,50 bezahlt, mit Faß —,— M. bezahlt, per diesen Monat 34,00 bez., Durchschnittspreis —.—. per Mai-Juni 34,00 bez., per Juni-Juli 34,30 bez., per Juli-Aug. 34,80—35,00—34,80 bez., per Aug.-Sept. 35,5—35,6 bezahlt, per Sept.-Okt. 35,5—35,6 bez., per Nov.-Dez. —.

* **Magdeburg**, 18. Mai. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus still Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53.80—54.20 M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 35.00 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde nicht gehandelt.

* **Magdeburg**, 18. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 l-% loco ohne Faß 53.80—54.20 M. bei 50 M., 35.00 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Posen**, 18. Mai. Spiritus loco ohne Faß (50er) 51,30, do. do. (70er) 31.80, do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber 31,80. Gek. — — l. Matt.

* **Stettin**, 18. Mai. Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 52.60, mit 70 M. Konsumsteuer 33,40, per Mai-Juni mit 70 M. Konsumsteuer 33.50, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 34.60.

* **Hamburg**, 18. Mai. Spiritus fest, per Mai 22⅞ Br., pr. Juni-Juli 23 Br., per Juli-Aug. 23⅛ Br., per Aug.-Sept. 24 Br.

* **Breslau**, 18. Mai. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Mai-Juni 51.00, do. per Juni-Juli 51,60, do. per Aug.-Sept. 53,50, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Mai-Juni 31.50, per Juni-Juli —.—.

Leipziger Börse vom 18. Mai.

Zf. Kgl. Sächs.	M.	
3 Renten-Anl.	5000	91,30 P
	3000	
3 do.	1000	91,30 bz
3 do.	500	91,70 P
	Thlr.	
3% Staatsanl. 1855	100	96,90 P
4% do. 1847	500	101,90 P
4% do. 1870	100	105,00 G
4 do. 67 ab 5%	500	105,00 G
3½ Landrentenbr.	500	99,40 G

Zf. Kgl. Sächs.	Thlr.	
4 Mansf. Gw. 1882	500	102,70 bz
4½ do.		103,50 G
4½ do. 1879		103,50 G
5 do Em. 1875		102,60 P
4 Lpz. Stadtobl 1884		105,50 G
4½ do. 1876		105,10 G
3½ Altb. Landobl.		101,50 G
4 do. do.		104,20 P

Div.	Eisenb.-St.-Akt	
9 1/10	Altenburg-Zeitz	—,—
17 1/7	Aussig-Teplitz	303,00 G
6¾	Böhm. Westb. [5% g.	122,25 G
7,62	Buschtehrad. Lit. A.	129,75 bzG
5	do. do. B.	106,40 G
9	Dux-Bodenbach	129,00 G
5¼	Frz.-Jos.-B. [5% g.	88,75 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
8 2/15	Altenburg-Zeitz	—,—
9	Dux-Bodenb. Lit. A.	120,50 G
9	do. do. B.	120,50 G
	Bank- u. Kred.-A.	
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	175,25 P
7	Dresdener Bank	124,00 P
0	Geraer Bank	87,00 G
5½	do. Hdls.- u. Krdtb.	98,00 P
5⅓	Gothaer Privatbank	111,50 G
5	Leipziger Bank	126,00 P
4⅛	do. Kassen-Verein	102,00 G
—	do. Disk.-Gesellsch.	16,00 bzG
4	Sächs. Bank	109,75 P
0	Weimar. Bank, neue	52,00 P
7	Zwickauer	103,10 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
2⅔	Chemn. Werkz. M.-Fbr. (Zimmerm.)	85,50 P
10	Cröllw. Papierfabr.	164,00 G
—	5% do. Schuldverschr	105,00 P
0	Dörstewitz-Rattm.	51,00 bzG
—	D. W. M. (Sonderm. u. Stier) Vorz.-A.	—,—
4½	Geraer Jutesp. u. W.	103,00 G
6	Germania (Schw. u. Sohn)	105,00 P
6	HallescheStraßen-B.	131,50 G
0	KetteElbs.-Ges.-Akt.	77,10 G
0	Körbisd. Zuckerfabr.	103,00 bz

Div.		
0	Leipz. Baubank	—,—
10	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	200,50 G
11	Lpz. Kammgarnsp.	211,00 P
11⅔	do. Malzf. Schkeud.	192,00 G
7	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	95,00 G
6	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	133,75 P
13	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	273,00 P
8	Thür. Gasges. Lpz.	138,75 G
8	do. Stamm-Pr.	150,00 G
7	S.-Thür. Br.-B. St	130,00 G
7	do. St.-Prior.	130,00 G
0	Ver. S. Thür. Parf. u. S.-Pr.-Akt. p. C.	61,50 G
0	Zeitzer Par. u. S. Akt.	59,75 G
—	do. do. Oblig.	103,50 G
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	104,25 G
3	Zuckerfabrik Glauzig	94,00 P
9	Zuckerraffinerie Halle	148,00 P
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4	Aussig-Teplitzer	103,50 G
5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
4	do. do. Gold	102,40 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	85,90 G
5	do. Em. 1871	85,90 G
5	do. do. 1872	85,90 G
4½	do. Gold	105,00 G
5	Dux-Bodenbach	85,50 G
5	do. Em. 1871	85,00 G
5	do. do. 1874	106,25 P
4½	Graz-Köflacher	79,50 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	81,75 G
5	Kaschau-Oderberg	81,00 P
4	Prag-Dux Gold	100,20 bz
5	do. Gold	106,30 G
5	Prag-Turnau	90,00 G

Kartoffeln.

* **Berlin**, 17. Mai. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 5,00—6,25 M. per 100 k.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle.

Thüringen: 5.40 V — * 7.45 V — 10.15 V — † 11.36 V — 2.5 N — * 5.30 N — 6.5 N — 9.40 N (bis Erfurt) — † 11.1 N.
Leipzig: 3.10 V — § 4.20 V — § 6.34 V — * 7.38 V — § 8.25 V — 10.15 V — § 11.40 V — 1.40 N — § 3.20 N — * 5.8 N — § 6.15 N — 7.15 N — 9.5 N — * 10.47 N — § 11 N.
Magdeburg: 7.19 V — 9.51 V — § 10.50 V — * 11.31 V — 1.24 N — 3.8 N — 5.50 N — 8.33 N — * 10.30 N.
Nordhausen-Kassel: 5.10 V — § 7.50 V (bis Eisleben) — 9 V — * 11.43 V — § 12.50 N (bis Eisleben) — 2 N — 5.50 N — 9.30 N (bis Nordhausen) — * 10.37 N.
Berlin: † 4.36 V — 7.25 V — * 9.18 V — 11 V — 1.40 N — † 5.39 N — 6 N — * 9.24 N — § 10.20 N (bis Bitterfeld).
Sorau-Guben: 7.40 V — 11.42 V (bis Falkenberg) — * 1.33 N. — 7.20 N (bis Finsterwalde).
Halberstadt: 7.40 V 11.35 V — 3.5 N — 6 N — 9.25 N

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle.

Thüringen: † 4.29 V — 7.7 V (von Erfurt) — * 9.13 V — 10.28 V — 1.9 N — 5.15 N — * 5.32 N — 8.8 N — * 9.8 N — 10.56 N.
Leipzig: § 5.37 V — 7.9 V — § 8.42 V — 9.43 V — § 11.7 V — * 11.28 V — * 1.12 N — 2.52 N — § 4.27 N — 5.31 N — § 7.37 N — 8.23 N — § 8.57 N — * 10.27 N — 12.3 N.
Magdeburg: 2.53 V — * 7.29 V — 8.52 V (von Köthen) — 10.2 V — 1.26 N — * 5.3 N — 6.56 N — 8.58 N — * 10.41 N.
Nordhausen-Kassel: 6.55 V (von Nordhausen) — * 7.14 V — 10.5 V — § 12.30 N (von Eisleben) — 1.13 N — 5.13 N — § 7.10 N (von Eisleben) — * 8.55 N — 10.35 N.
Berlin: 4.21 V — 8.20 V (von Bitterfeld) — 10.3 V — † 11.30 V — 2.50 N (von Bitterfeld) — * 5.24 N — 5.44 N — 8.56 N — † 10.51 N.
Sorau-Guben: 7.4 V (von Falkenberg) — 1.7 N — * 7.9 N — 10.13 N (von Falkenberg).
Halberstadt: 7.5 V (von Könnern) — 8.7 V — 10.5 V — 1.16 N — 4.55 N — 8.50 N.

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse.
§ Lokalzug 2. bis 3. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

ZEISS, GLORIA-FEDER

Schreibt gleich leicht auf glattem wie rauhem Papier, ist bedeutend dauerhafter u. daher billiger wie jede andere Feder, rostet nicht u. wird von keiner Tinte angegriffen.

Unerreichter Schliff der Spitzen, vorzüglich zum Schnellschreiben u. für nervöse Schreibende. Für jede Hand passend. Nicht zu verwechseln mit ähnl. Federn gering. Qual.

zu haben in allen Schreibwaaren-Handlungen
AUG. ZEISS & Co. BERLIN. W.

Kemmerich's Fleisch-Pepton, unentbehrliches Nährmittel für Magenkranke, Schwache u. Genesende. Von Aerzten verordnet.

Berliner Börse, 18. Mai.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90 bzG
do. do.	3½	101,90 bzG
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	107,40 bzG
do. do. do.	3½	102,40 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	100,50 G
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	151,50 bz
Berl. Stadt-Obligation	4	105,00 B
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	100,50 bzG
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	103,00 G
do.	3½	100,30 bzG
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	90,90 G
Posensche, neue	4	102,40 G
Sächsische	4	103,90 B
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,70 B
Westpreuß. do.	3½	99,60 bzG
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	104,60 G
Posensche	4	104,60 G
Preußische	4	104,60 G
Sächsische	4	104,60 G
Schlesische	4	104,60 G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	135,50 B
Bairische Prämien-Anleihe	4	136,50 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	96,60 G
Bremer Anleihe	3½	101,00 G
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	135,70 bz
Hamburger Staatsrente	3½	101,10 G
Meininger Loose	—	24,50 G
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	132,40 bzB
Sächsische Staats. Anleihe	4	105,00 G
do. Rente	3	91,30 bzG
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4	100,10 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,00 bzG
do. do.	3½	97,50 G
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,50 bzG
do. do. (Meiningen)	4	102,00 bzG
Gothaer Präm.-Pfdbr. I. abg.	3½	107,00 G
do. do. II. abg.	3½	105,20 bzB
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	99,70 G
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	99,70 G
do. V. do. abg.	3½	94,70 G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	102,50 bzG
H. Hendel, Bergw.-Obl.	4½	104,60 bzG
Pr. Bodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	113,50 G
do. Ser. III.	5	108,40 G
do.	4	103,00 bzG
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	115,10 G
do. do. 110 rckz.	4½	—,—
do. do.	4	104,00 bzG
do. Hyp.-Bk.-Pfdbrfe. VI.	5	112,30 G
do. div. Ser. rz. 100	4	102,70 bzG
do.	3½	97,50 G
Südd. Bodenkredit	4	102,25 bzG
Ruß. Bodenkredit-Pfandbr.	5	—,—
do. Centralbodenkr.-Pfdb.	5	67,50 bz
Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.		
Italienische Rente	5	96,10 G
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	96,40 bzB
Lissaboner Stadt-Anleihe	4	79,25 bzG
Oesterreich. Papier-Rente	4⅕	63,00 bz
do. Silber-Rente	4⅕	64,40 bz

Oesterreich. Gold-Rente	4	88,20 bz
do. Kredit 1858	—	289,50 B
do. 1860er Loose	5	111,50 G
do. 1864er Loose	—	276,50 bbG
Römische III. Stadt-Anleihe	4	95,70 bz
Rumänische Staats-Rente	6	104,00 B
do. do. fund.	5	100,25 bz
do. do. amort.	5	91,60 bzB
Ruß. konf. Anleihe 1870	5	—,—
Ruß. konf. Anleihe 1871	5	91,20 G
do. 77 (Pfd. St. à 20 M.)	5	—,—
do. 80 (Pfd. St. à 20 M.)	4	78,10 bz
do. 84 (Pfd. St. à 20 M.)	5	91,80 bzG
do. Orient-Anl. II.	5	50,75 G
do. do. III.	5	51,60 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	141,50 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	128,80 G
Ruß. Gold-Rente 1883	6	104,75 bzB
do. do. (stempelpflichtig)	5	82,90 B
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	83,10 G
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	104,60 bzG
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	101,00 bz
do. do.	4	102,80 bzG
Serbische Rente	5	78,20 bzG
do. do. neue	5	79,75 bzG
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	103,40 bz
do. Gold-Rente	4	77,60 bzB
do. do. mittel	4	78,40 bzB
do. Gold-Inv.-Anleihe	5	101,30 bzG
do. Papier-Rente	5	68,40 bzB
do. Eisenbahn-Anleihe	5	100,60 G
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	48,75 bzB
Aussig-Teplitz	4	—,—
Berlin-Dresden	4	—,—
Böhmische Westbahn	5	121,50 bz
Buschtehrader Lit. B.	4	106,50 bz
Dortmund-Gron.-Enschede	4	78,75 bzB
Dux-Bodenbacher	4	129,00 bzG
Galizier (Karl Ludwig)	4	81,90 bz
Gotthardbahn	4	129,00 bz
Italienische Mittelmeer-E.-B.	4	121,30 bz
Kronprinz Rudolfbahn	5	73,90 bz
Ludwigshafen-Berbach	4	219,50 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	101,40 bzG
Marienburg-Mlawka	4	57,60 bz
Mecklenb. Friedr-Franz	4	149,30 bz
Niederschl.-Märkisch gar.	4	102,00 G
Nordhausen-Erfurter	4	—,—
Oesterreichische Nordwestbahn	5	—,—
do. (Elbethal)	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	4	92,00 bz
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	93,75 bz
Russische St.-B. gar. (No. 125)	5	113,60 bz
do. Südwestbahn	5	52,50 bz
Saalbahn	4	47,30 bz
Schweiz. Unionbahn	4	—,—
Stargard-Posener gar.	4½	104,80 bzG
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	35,25 bz
Warschau-Wien	4	141,00 bz
Werrabahn	4	74,10 bzG
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	109,60 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	—,—
Oberlausitzer	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	114,70 bzG
Saalbahn	5	107,90 bzG
Weimar-Gera	5	86,90 bzG

Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	94,00 bzG
Berliner Kassen-Verein	4	119,90 B
do. Handelsgesellschaft	4	154,80 bz
do. Makler-Verein	4	118,50 bz
Börsen-Kommissionsbank	4	— —
Börsen-Handels-Verein	4	127,50 G
Braunschweiger Bank	4	101,75 B
do. Kredit	4	106,00 G
Bremer Bank	4	97,30 B
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	93,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	4	105,50 G
Koburger Kredit	4	85,75 bzG
Danziger Privatbank	4	140,00 bz
Darmstädter Bank	4	144,40 bzB
do. Zettelbank	4	100,25 G
Dessauer Landesbank	4	150,00 bzG
Deutsche Bank	4	158,90 bz
do. Genossenschaft	4	125,00 bzG
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	106,00 bzG
do. do. (Meiningen) 40%	4	97,80 G
Diskonto-Kommandit	4	191,00 bz
Dresdener Bank	4	124,20 bzG
Effekten-Maklerbank	4	— —
Geraer Bank	4	86,00 bz
Getreide-Maklerbank	4	— —
Gothaer Privat-Bank	4	112,90 bzG
Hannöversche Bank	4	112,90 G
Königsberger Vereinsbank	4	108,25 bz
Landwirthschaftliche Bank	4	— —
Leipziger Kredit	4	175,70 bzG
do. Diskonto	4	— —
Lübecker Bank	4	— —
Magdeburger Bank-Verein	4	107,80 G
do. Privatbank	4	— —
Maklerbank	4	96,50 G
Meininger Kredit	4	92,20 bzG
Nationalbank f. Deutschland	4	100,50 bzG
Norddtsch. Grund-Kreditbank	4	60,25 bzG
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	— —
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	114,25 bzG
do. Centralbodenkredit	4	137,60 G
do. Hyp.-Aktienbank	4	106,25 G
do. Immobilienbank	4	485,00 bzG
Reichsbank-Antheile	4½	137,00 bz
Ruß. Bank f. ausw. Handel	4	46,30 bz
Sächsische Bank	4	109,70 bz
Schaaffh. Bank-Verein	4	94,00 B
Schlesischer Bank-Verein	4	113,25 bz
Süddeutscher Bodenkredit	4	140,75 G
Weimarische Bank	4	52,25 bzG
Westfälische Bank	4	107,50 G
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Bersch. 4% Prior. abgestemp. zum Bezug v. 3½% Konsols	—	— —
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	100,70 G
do. do. VII. konv.	4	103,10 G
do. do. VIII. X.	4	103,10 G
do. do. IX.	4	103,20 bz
do. (Nordbahn)	4	— —
Berlin-Anhalt La. C.	4	103,25 bzG
Berlin-Dresden gar.	4½	— —
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg III.	4	103,00 G
Berlin-Stettin gar.	4	103,00 G
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	— —
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	103,00 G
Köln-Minden IV.	4	103,00 G
do. VI.	4	103,00 G
do. VII.	4	103,00 bzG
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	— —

Magdeb.-Halberstädter 1873	4	103,00 bzG
do. Leipzig A.	4	105,70 bz
do. do. B.	4	103,00 G
do. Wittenberge	3	93,00 bz
Mainz-Ludw. gar konv.	4	101,30 G
do. 1878r	4	102,00 B
do. 1874r	4	101,50 B
Niederschl.-Mrk. I.	4	100,20 G
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	100,70 G
do. 4% gar. Lit. H.	4	103,00 bzG
do. Em. v. 73	4	103,00 bzG
do. do. 79	4½	104,00 B
do. do. 80	4	— —
Rechte Oder-Ufer	4	— —
Rheinische III. E.	4	103,20 bzB
Thüringer VI. Serie	4	— —
Albrechtsbahn gar.	5	79,10 G
Böhmische Nordb. Gold	4	102,60 G
Dux-Bodenbach II.	5	84,80 G
do. III.	5	— —
Dux-Prag	5	107,00 G
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	79,20 G
Kaschau-Oderberg	5	81,50 bzG
do. Gold	5	103,00 bzG
Kronprinz Rudolf 84	4	72,20 B
Lemberg-Czernow. IV.	4	71,10 G
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	81,25 G
do. do. 1874	3	77,20 bz
do. Ergz.-Netz, neue	3	75,50 G
do. Gold-Pr.	4	101,00 B
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1885	4	74,75 bz
do. Nordwestbahn	5	85,60 G
do. 1874r. Gold-Pr	5	107,00 G
Pilsen-Priesen	4	72,25 B
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	58,40 bzG
do. Oblig.	5	102,70 bzB
Ungar. Nordostbahn	5	77,60 G
do. do. Gold	5	102,20 bzB
do. Ostbahn I.	5	76,20 bz
do. do. II.	5	102,30 bzB
Charkow-Azow	5	88,59 bz
Iwangor.-Dombrowo	4½	87,10 bz
Große Russische	3	87,10 B
Kursk-Kiew	4	82,25 bz
Mosco-Kursk Prior.	4	76,60 bzG
Mosco-Rjäsan	4	85,80 B
do. Smolensk	5	86,60 bz
Rjaschk-Morczansk	5	85,40 G
Rybinsk-Bolog	5	77,00 bz
Rjäsan-Kozlow	4	82,40 bz
Ruß. Nikolai-Obligation	4	81,90 bz
Schuja-Iwanowo	5	85,40 bzG
Südwestbahn	4	74,90 bzG
Transkaukasische	3	62,10 bz
Wladikawkas gar.	4	72,40 bz
Warschau-Wien IV.	5	95,90 bz
do. V.	5	95,90 bz
Zarskoe-Selo	5	68,20 B
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	160,00 bzG
Berliner Brauerei Tivoli	4	131,50 bzB
do. Unionbrauerei	4	155,75 bzG
do. Bock-Brauerei	4	115,00 bzG
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	199,90 bzB
Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	344,25 bzG
do. Große Pferdebahn	4	263,00 bzG
do. Allgem. Omnibus	4	169,90 B
Eckert Maschinenfabrik	4	92,50 G

Anhalter Maschinen	9	95,00 G
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	128,20 bz
Breslauer Oelwerke	4	87,00 B
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	223,25 bzG
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	133,25 bz
do. Stickmasch.-Fabrik	4	103,00 bzG
Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	4	— —
Zeitz. Maschinen Schaede	4	229,10 G
Bonifacius	4	72,25 G
Bochumer Gußstahl	4	148,10 bz
Kölner Bergwerk	4	115,60 bz
Donnersmarckhütte	4	48,50 bzG
Dortm. Union St.-Pr. Ltt. A.	6	68,90 bz
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	12,40 bzG
Gelsenkirchen Bergwerk	4	121,90 bz
Harpener Bergwerk	4	94,50 G
Hibernia u. Shamrock	4	99,40 bz
Hörder Bergwerk	4	31,25 bzG
Königs- u. Laurahütte	4	96,90 bzG
Lauchhammer konv.	4	120,75 G
Luise Tiefbau	4	70,40 bzB
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	— —
do. do. St.-Pr.	5	— —
Oppeln Cement	4	120,50 bzG
Phönix A.	4	93,00 bzG
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	131,00 bz
do. do. St.-Prior.	5	— —
Schles. Cement	4	192,50 bzB
Schlesische Zinkhütte	4	131,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	133,10 bz
Wurm-Revier-Aktien	4	75,00 bz
Körbisdorf Zucker-Fabrik	4	102,G bzG
Glauzig Zucker-Fabrik	4	94,00 bzG
Dessauer Gas	4	153,00 B
Magdeb. allgem. Gas	4	90,40 bzB
Cröllwitzer Papier-Fabrik	4	163,00 B
Eilenburger Kattun	4	100,25 B
Greppiner Werke	4	— —
Leopoldshaller Verein	4	112,25 bz
Voigt u. Winde Gummi	4	131,25 G
Volpi u. Schlüter, Gummi	4	101,75 B
Dortmunder Union-Obl.	5	110,75 bzG

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,65 B
Brüssel u. Antw	100 fr.	8 T.	80,40 G
London	1 Lstrl.	8 T.	20,37₅ bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,55 bzB
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	160,55 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	167,30 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3 %, Lombard 3½ bezw. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 2½. London 3. Paris 2½. Petersburg 5. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,32 G
Englische Banknoten	— —
Napoleondor	16,14 B
Dollars	— —
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,50 bz
Oesterreichische Banknoten	160,70 bz
Russische Banknoten	168,55 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880520033/fragment/page=0004